

Bezugspreis:
Jahres 50 Pfg. - Belegblätter 10 Pfg. durch die Post bezogen
vierteljährlich 15 Pfg. und Belegblätter.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärtig 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 2spaltige 20 Pfg., für auswärts 30 Pfg. Belegblätter
gebühren pro Tausend 250.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
1. „Unterhaltungs-Blatt“, „Wiesbadener“, - Wöchentlich: Der Landwirth, -
Der Kunst und die Industrie, „Wiesbadener“, -

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 190. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Samstag, den 16. August 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang.

Die deutsche Burschenschaft und die Duellfrage.

Nicht ohne Interesse für die Öffentlichkeit ist, was auf dem letzten Burschentage der deutschen Burschenschaft in Eisenach beschlossen wurde. Die Verathung ergab neue Bestimmungen über die Ehrengesetze und Zweikampffregeln, welche der Säbelmensur an und für sich, wie auch dem Kartellträger und Ehrengericht eine erhöhte Bedeutung verleihen. Die neubearbeitete „Ehrenordnung“ tritt mit dem 1. Oktober 1902 in Kraft und ist bindend für sämtliche Burschenschaften der „Deutschen Burschenschaft“. Es wird darüber gemeldet:

Die Bejahung der Anfrage, ob die Neugestaltung der schwersten Säbelmensur (bis zur Kampfunfähigkeit) im Stande sei, auch bei den schwersten Verletzungen die Pistolenmensur zu ersetzen, ebnete folgendem Antrag den Weg: „Die Deutsche Burschenschaft wolle versuchen, eine einheitliche Bewegung der satisfaktionsgebenden und -nehmenden deutschen Studentenschaft zu veranlassen, welche den Zweck haben soll, eine Adresse an das deutsche Offizierskorps bezw. an den preussischen Kriegsminister oder an sämtliche Kriegsminister der einzelnen Bundesstaaten zu richten, des Inhalts, daß bei Streitigkeiten zwischen Offizieren und Studenten bezw. ehemaligen Studenten auch von Seiten des Offizierskorps der Säbel als genügende Sühne für Verletzungen anerkannt wird, die Pistole dagegen nur bei Unfähigkeit des einen Theiles zur Führung der blanken Waffe zur Anwendung kommen soll“. Der Antrag fand ungeheuren Beifall der deutschen Burschenschaft und gelangte zur Annahme.

Wir glauben nicht, daß von den einzelnen Kriegsministerien sich viele um diesen Antrag kümmern werden. Die jüngst erfolgte Begnadigung des Duellanten Hildebrandt wenigstens läßt das als wahrscheinlich erscheinen. Im Uebrigen bleibt ja auch durch diesen Beschluß das Duell sanktioniert, nur die Pistole soll verschwinden, während Schläger und Säbel bleiben. Im Großen und Ganzen kommt es auf dasselbe hinaus, ob einer im Duell erschossen wird, oder todgeschlagen wird. Eine Bedeutung in der Richtung nach Abschaffung der Duells kommt also diesem Beschlusse der deutschen Burschenschaft nicht zu.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 15. August.

Kaiser und Prinzregent.

Die „Münch. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf die Kunde von der Ablehnung der für Kunstzwecke geforderten Position in der

Zweiten Kammer war unter den Mitgliedern der Reichsrathskammer eine Entschließung im Gange, die abgestrichenen 100 000 Mark auf dem Wege einer Subscriptionsgabe der Reichsrathskammer dem Prinzregenten zur Verfügung zu stellen, als bereits die Kunde kam, daß von einem Mitgliede des Reichsraths 100 000 Mark bereitgestellt seien. Der Spender ist zweifellos Graf M o y.

Die Kaiseritage in Polen.

Zur Theilnahme an den Kaiseritagen in Posen werden als Gäste des Kaisers dort erwartet der Kronprinz, Prinz Albrecht von Preußen, General-Feldmarschall Graf Waldersee, Prinz Leopold von Bayern mit zwei weiteren bayerischen Prinzen, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Lord Roberts, der englische Kriegsminister Brodrick und Generalleutnant Kelly-Kenn, der italienische Kriegsminister sowie drei amerikanische Generale.

Ein Bodverraths-Prozeß

wird aus Leipzig angekündigt. Gegen den Reisenden Edo Weder aus Wolfenbüttel ist Anklage wegen Verraths militärischer Geheimnisse erhoben worden. Der Prozeß findet demnächst vor dem Reichsgericht statt.

Streik der Droschkenkutcher.

Eine 2000 Köpfe starke Versammlung der Droschkenkutcher und Fuhrwerksbesitzer beschloß gestern Abend in Hamburg den sofortigen Ausstand, da die Polizeibehörde ihre Wünsche bei Ausarbeitung der neuen Droschkenfuhr-Ordnung ablehnte.

Der Ausgleich.

Aus Jßl wird über Wien telegraphirt: Ministerpräsident Körber wurde gestern Abend gleich nach der Ankunft vom Kaiser in längerer Audienz empfangen. Esell trifft erst morgen in Jßl ein. Der Kaiser erwartete von den letzten Verhandlungen beider Ministerpräsidenten in Ratot bestimmt, daß sie zur Einigung über alle Ausgleichsfragen führen. Körber konnte aber nicht die Nachricht bringen, daß dieses Resultat erreicht sei. Wohl wurde über eine Reihe strittiger Punkte eine Annäherung beider Regierungen erzielt, aber in der Hauptsache, über den autonomen Zolltarif, bestehen noch weitere Differenzen. Man glaubt, daß die Verhandlungen hierüber in Jßl stattfinden werden, da der Kaiser dringend eine vollständige Einigung verlangt.

Von Abdankungsgeläuten des Zaren

weiß die Londoner „Morning Reader“ zu berichten. Wie wir der „Magdeb. Ztg.“ entnehmen, wird dem Londoner Platte aus Moskau gemeldet, in dortigen höchsten amtlichen Kreisen gehe das Gerücht, der Zar habe seinen intimen Rathgebern gegenüber ernsthaft den Wunsch ausgedrückt, zu Gunsten sei-

nes Bruders Michael abzutreten. Er soll gänzlich entmuthigt worden sein durch die innere Lage, da er weder die Willenskraft noch die physische Kraft besitze, Herr der Lage zu werden und seiner reaktionären Umgebung Trost zu bieten. Der Entschluß, abzutreten, werde wahrscheinlich unwiderruflich sein, falls ihm kein Thronerbe geboren werde. — Selbstverständlich ist die Nachricht mit größter Reserve aufzunehmen.

Das neueste russische Attentat.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, wurde Fürst Obolenski in Charkow von den vier auf ihn abgefeuerten Revolverkugeln getroffen und brach ohnmächtig zusammen. Als der Polizeimeister herbeieilte, richtete der Attentäter die Waffe gegen diesen und gab zwei Schüsse ab, die aber fehl gingen. Der Verhaftete, ein junger Mensch, trug Civilkleidung. Er weigert sich, seinen Namen anzugeben und irgendwelche Angaben über das Motiv der That zu machen. Der Vorfall verlegte ganz Charkow in größte Aufregung.

Nach Privatmeldungen wurde das Attentat auf den Fürsten im Auftrag des revolutionären Central-Comités ausgeführt. Dieses hatte den Fürsten zum Tode verurtheilt, weil er anlässlich der jüngsten Unruhen über zahlreiche Studenten so unmenschliche Prügelstrafen verhängt hatte, daß sie angeblich unter den Händen der sie strafenden Kosaken als förmliche Fleischklumpen liegen blieben. Da Obolenski einen Dove-Panzer getragen haben soll, kam er mit einer leichten Halswunde davon.

Deutschland.

* **Machen, 14. August.** In der Machener Visithumfrage wurde kürzlich gemeldet, daß ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung dieses Zieles gethan sei. Wie das „Berl. Tagebl.“ erzählt, handelt es sich um die Bewilligung von 300 000 Mark zur Bestreitung der Kosten der Einrichtung des Visithums seitens der Machener Stadtverordneten-Versammlung.

Ausland.

* **Paris, 14. August.** Der Zentralsekretär versichert, Präsident L o u e t habe sich bei R o u v i e r darüber informiert, ob er im Falle einer Ministerkrise bereit wäre, den Vorsitz des neuen Cabinets zu übernehmen. Rouvier habe dies mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß es bei dem Ernst der Lage unmöglich sei, die jetzige Politik weiter zu führen. Der Finanzminister soll jedoch seine Mitwirkung in Aussicht gestellt haben. — Im heutigen Ministerrath soll ein Dekret betreffend die Auflösung des Ordens der Schwedischen vom heiligen

Kleines Feuilleton.

Haben die Alten schon geraucht? Diese „brennende“ Frage wird in der Münch. Allg. Ztg. wie folgt erörtert: In Norddeutschland, den Rhein- und Donaugegenden, in der Schweiz, in Frankreich und Großbritannien sind seit längerer Zeit bei Ausgrabungen aus dem Schooße der Erde alte Pfeifen aus Ton, bleigefülltem Holze und aus Metall zum Vorschein gekommen, die ganz auf unsere Tabakpfeifen gleichen. Mögen manche dieser Stücke gefälscht sein, so sind doch andere gut beglaubigt, und an ihrer Herkunft aus vorrömischer, römischer und merovingischer Zeit ist nicht zu zweifeln. Es ist nun unter den Archäologen ein lebhafter Streit darüber entbrannt, ob diese Pfeifen auch wirklich Pfeifen in unserm Sinne seien, d. h. ob sie dem Zwecke des „Rauchens“ gebieteten. Es gibt thatsächlich außerordentlich antiker Schriftsteller, aus denen hervorgeht, daß man im Alterthum bereits als Genuss wie als Heilmittel Pflanzendämpfe eingeatmet hat. Derobot (I. 202) erzählt gelegentlich des Zuges des älteren Cyrus gegen die Massageten von den Bewohnern der großen Inseln des Araxes folgendes: „Auf diesen Inseln leben Menschen, die, wie man sagt, zur Sommerzeit sich von allerlei Wurzeln nähren, während sie die Baumfrüchte des Sommers sammeln und aufspeichern als Nahrung für die Winterzeit. Außerdem aber haben sie Bäume ausfindig gemacht mit Früchten eigenthümlicher Art. Sie kommen oft schaarweise zusammen, zünden ein Feuer an, und um dasselbe herumgehend, werfen sie jene Früchte darauf; wenn sie dann den Duft der aufgeworfenen Frucht einathmen, werden sie davon trunken, wie die Griechen vom Wein, und je mehr sie von der Frucht auf das Feuer werfen, um so trunkener werden sie, bis sie schließlich tanzen und singen.“ Ganz ähnliches berichtet der römische Geograph Pomponius Mela von einigen thrakischen Stämmen; unter diesen sei der Weinbaum unbekannt; aber bei ihren Schmausereien würden gewisse Samen ins Feuer geworfen, und der in Folge dessen aufsteigende Rauch bewirke bei ihnen eine Heiterkeit, die der Trunkenheit ähnlich sei. Eine dem Plutarch zugeschriebene Schrift, die dieselbe thrakische Sitte berichtet, fügt hinzu, daß der erwähnte Samen von einem an Flüssen wachsenden Grosse komme, das dem Dosten (origanum) ähnlich sei. Als Heilmittel wird das Einathmen von Dämpfen bei Plinius (nat. hist. XXI 116) erwähnt. Plinius berichtet einen „wunderbaren“ Brauch un-

ter Barbaren, den Räucherduft von Bespergras einzuathmen und dadurch ihre Miltz zu befeuchten. In dieser Nachricht steckt sicher ein wahrer Kern, der aber dem Plinius nicht verständlich war, weil ihm diese Art barbarischen Genussmittels etwas Fremdartiges war; denn lediglich aus Gesundheitsrücksichten werden jene Barbaren den Dampf von Bespergras nicht eingeathmet haben. Eine andere Stelle des Plinius (XXVI 36) ist deshalb besonders wichtig, weil hier das Einathmen des Rauches mittels eines Werkzeugs, nämlich eines Schiffs- oder andern Rohres, bezeugt wird. Er sagt: „Der Rauch von trockenem Hufstall kommt Wurzel, mittels eines Rohres eingeblasen, soll veralteten Husten heilen, doch muß man nach jedem Zuge einen Schluck Rosinenwein nehmen.“ Wie man aus diesen Stellen der griechischen und römischen Literatur erfieht, ist bei den beiden vornehmsten Kulturoldern des Alterthums das Einathmen von Pflanzendämpfen als Genussmittel nicht üblich gewesen und hat höchstens für Vertreibung von Husten vereinzelt Anwendung gefunden. Dagegen ist die Sitte des Rauchens bei barbarischen Völkern bekannt gewesen, freilich keineswegs allgemein. Es steht nichts im Wege, die im Laufe der Zeit gemachten Pfeifenfunde mit der Sitte des Rauchens in Verbindung zu bringen. Es würde im Gegentheil seltsam sein, wenn das Rauchen einzig und allein an das Auskommen des Tabaks geknüpft gewesen sein sollte.

Das Welttelegraphenamt in Berlin. Das Gebäude des Haupttelegraphenamts mit den Diensträumen des Hauptfernprekanten und des Fernamtes hat bekanntlich eine umfassende Erweiterung nach der Niederwallstraße zu erfahren. Der Neubau, der architektonisch fertiggestellt ist, erhält jetzt seine technische Einrichtung. Das Berliner Haupttelegraphenamt vermittelt nicht nur den gesamten telegraphischen Verkehr der Reichshauptstadt und der an das Rohrnetz angeschlossenen Vororte Charlottenburg, Schöneberg, Nitzdorf, Wilmersdorf usw., sondern auch einen guten Theil des telegraphischen Verkehrs von Europa und Asien. Deutschland bildet das Durchgangsland für den telegraphischen Verkehr der europäischen Metropolen. Auch die über Europa hinausgehenden Linien laufen zum Theil über Berlin so die wichtige Linie London-Teheran. Es entfallen denn auch etwa zwei Drittel der Arbeit des Berliner Amtes auf den Durchgangsverkehr. Es galt deshalb den Hauptsaal entsprechend zu erweitern. Seine Fläche ist durch den Neubau auf eine Größe von 44 mal 38 Meter gebracht worden.

Die Hughes-Apparate, etwa 160 an der Zahl, verbleiben daselbst und werden durch die Morse-Apparate, bisher eine Treppe, vertheilt, so daß etwa 360 Apparate in dem einen Saal aufgestellt sein werden. Durch eine neue Schaltzentrale mit Klappen, wie sie im Fernsprechnetz ausgebildet worden sind, können sämtliche Apparate mit sämtlichen Leitungen in Verbindung gebracht werden. Nicht weniger als 550 Leitungen laufen hier zusammen, durch die mit etwa 5000 Orten telegraphisch gesprochen werden kann. Die Apparatapparate, etwa 80, verbleiben in ihrem besonderen Saal. Der Hauptsaal befindet sich zu ebener Erde, eine Treppe hoch sind die Diensträume des Haupttelegraphenamts, zwei Treppen höher der Hauptfernprekanten untergebracht. Die neue Einrichtung wird im Laufe des Herbstes durchgeführt werden.

Die deutsche Kanzleisprache konnte einst als musterhaft erscheinen. Hat doch Luther bekannt, daß er seine Sprache aus der Sprache der Kanzleien gebildet habe. Bald aber wurde es anders; der Jopsstil nahm seinen Eingang und beherrschte in lächerlichster Uebertreibung den Verkehr der Amtsstuben untereinander und mit dem Publikum. Bis zur Gegenwart haben sich zahlreiche Floskeln, geschraubte Wendungen und eine Unzahl von mandantenhaft abgestuften Höflichkeitsschmelzen erhalten. In einzelnen Affektstücken hat man allerdings angefangen, damit aufzuräumen. Es ist deshalb eine erfreuliche Kunde, daß jetzt das württembergische Staatsministerium eine Bestimmung über die Formen des schriftlichen Verkehrs der Behörden untereinander und mit dem Publikum veröffentlicht, in der es heißt: „Die Schreibweise der Behörden soll knapp und klar sein, der Stellung der Behörden zu einander und zum Publikum auch in der Form entsprechen und sich der allgemein üblichen Sprache des Verkehrs anschließen. Entbehrliche Fremdwörter, veraltete Kanzleiausdrücke und überflüssige Kuruellen sind zu vermeiden. Beim Gebrauch der hergebrachten Höflichkeitsschmelzen, welche mit Rücksicht auf die Verkehrssitte nicht ganz entbehrt werden können, haben Häufungen, wie „beehre mich ergeben“, „Steigungen, wie „ganz ergeben“, sehr gefällig, hochgezeigt“, und Kanzleibildungen wie „Hochbieselben, Hochberro“, zu unterbleiben; desgleichen eine Häufung im Gebrauch der Anreden „Euer Hochwohlgeboren“ und dergleichen, welche im Uebrigen durch die einfachen Fürwörter zu ersetzen sind. Die Anrede „Euer Wohlgeboren“ kann in der Regel überhaupt entbehrt werden. Der Gebrauch der persönlichen Fürwörter hat außerdem, so-

Geist unterzeichnet werden. — Mehrere Blätter hatten die Meldung aufrecht, daß auch ein Hauptmann dem Beispiel des Oberstleutnants de St. Remy gefolgt sei. Es handelte sich um den Hauptmann Donise.

* Petersburg, 15. August. Die Hochzeit der Großfürstin Helene, der Tochter des Großfürsten Vladimir mit

dem Prinzen Nikolaus von Griechenland findet am 28. ds. in Jarskoje Selo statt. König Georg von Griechenland trifft dazu schon am 23. ds. in Petersburg ein. Ebenso erwartet man dazu das Kronprinzenpaar von Dänemark. Am 17. ds. trifft der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zum offiziellen Antrittsbesuch beim Zaren ein.

Der Glockenthurm von San Stefano in Venedig, der jetzt abgebrochen wird.



Nach dem Einsturz des Campanile von San Marco ist bekanntlich eine energische Untersuchung der alten Kunstdenkmäler Venedigs angestellt worden. Und da fand man gar manche Schäden, die jetzt repariert werden aber auch Bauwerke, bei denen es bereits zu spät war und die dem Untergang preisgegeben werden mußten. Zu der letzteren Kategorie gehört der Glockenthurm von San Stefano. Er ist ein alter Riese, der schon mehrere Jahrhunderte lang in die Luft ragte, wenn er sich auch mit dem Thurm von San

Marco weder an Ehrwürdigkeit, noch an Berühmtheit messen konnte. Wie wir schon mittheilten, bildete der baufällige Campanile von San Stefano eine Gefahr für seine Umgebung, und so mußte man sich im Interesse der öffentlichen Sicherheit dazu entschließen, ihn zum Abbruch zu bestimmen. Er wird jetzt abgetragen, und traurig sehen die auf ihre Stadt so stolzen Venetianer, wie wieder ein altes Wahrzeichen der einstigen „Königin der Meere“ verschwindet.

Aus aller Welt.

Vater und Kind ertranken. Man meldet uns aus Bonn a. Rh., 14. August: Bei Nieder-Dollendorf ertrank heute Mittag ein Vater mit seinem Kind. Der Mann hatte seine beiden Kinder in einem Kinderwagen auf eine Kribbe gefahren, auf welcher der Wagen umkippte und beide Kinder ins Wasser fielen. Der Vater, der den Kindern sofort nachsprang, um sie zu retten, verschwand in den Wellen. Ein Kind wurde durch einen Arbeiter gerettet.

Prozeß Stietencron. Aus Leipzig wird gemeldet: In dem Prozeß gegen den Baron Stietencron hat das Reichsgericht die von der Witwe und dem Sohne des getödteten italienischen Arbeiters eingereichte Revision auf den 9. Oktober zur Verhandlung vor dem 6. Civil-Senat anberaumt. Der Verhandlung werden auf Antrag der italienischen Regierung der italienische Consul in Leipzig und der italienische Botschafter in Berlin beizuwohnen.

Selbstmord. Der in Obeffa verhaftete flüchtige Leipziger Ranzwaaren-Großhändler Perlmann, welcher vor einem Jahre

mit rund einer Million Mark Wechselschulden unter sensationellen Umständen flüchtete, hat, wie das Berliner Tageblatt meldet, kurz nach seiner Verhaftung Selbstmord begangen.

Die Cholera in Polen. Der Dziennik Powsnaki schreibt: „Aus ärztlichen Kreisen wird uns mitgeteilt, daß in der Stadt Posen eine Cholera-Epidemie ausgebrochen ist. Bis jetzt wurden etwa 400 Fälle festgestellt. Es werden von der Krankheit Kinder wie auch erwachsene Personen befallen.“ — Ein Posener deutsches Blatt meldet, daß nur 24 schwere Cholera-Fälle und eine Zahl leichter festgestellt worden seien. Ferner wird der Berl. Volksztg. über diese Angelegenheit geschrieben: „Auf Nachfrage wird uns mitgeteilt, daß die Cholera-Epidemie große Fortschritte macht. In mehreren Schulklassen fehlen viele Kinder. Hauptsächlich wird die arme Bevölkerung von dieser Epidemie betroffen. Infolge der seit einigen Wochen hier eingetretenen hochgradigen Theuerung vermögen sich die ärmeren Klassen überhaupt nicht mehr zureichend zu ernähren und müssen vielfach zu gesundheitswidrigen Nahrungsmitteln greifen. Tausende von Menschen nähren sich hier nur noch von Kartoffeln und Bihorienbrühe, wozu im günstigsten

Falle ein Stück Brod kommt. Selbst der Mittelstand muß sich Einschränkungen auferlegen. Die Ernte fällt gut aus, es fehlt an Lebensmitteln nicht, und die ganze enorme Preissteigerung ist hier nur eine künstliche. Falls wir nicht eine Hungersnoth bekommen sollen, ist hier ein Einschreiten der Behörden notwendig.“

Eugen Richter als Stetelpatron. Aus dem Berner Oberland wird geschrieben: Der Abgeordnete Richter machte in den letzten Wochen mit seiner Gattin eine Schweizerreise. Ganz besonders gut gefiel es ihm in einem hoch über dem Thurner See gelegenen Kurort, wo das Ehepaar mehrere Wochen verweilte. In dem Hotel, in welchem Eugen Richter, Schriftsteller und Reichstagsmitglied mit Gemahlin — so steht im Fremdenbuch zu lesen — Aufenthalt genommen hatte, war der gefürchtete Parlamentarier nicht wieder zu erkennen. Sei es, daß er sich im Ehestand rasch an das „Jasagen“ gewöhnt, kurzum, er nahm beim Mittagbrod und beim Abendessen alle „Vorlagen“ glatt an, machte keinerlei Anstöße an dem ihm vom Wirth vorgelegten Budget und stellte nirgends Abänderungsanträge. Nun hatte das Hotel, in welchem der sonst so strenge Kritiker „alles bewilligte“, seinen Stern im Hader verloren, weil es in andere Hände übergegangen war. Selbstverständlich lag dem neuen Wirth sehr viel daran, den Stern wieder zu bekommen, aber alle Bemühungen waren bisher vergeblich gewesen. Da wandten sich nun Wirth und Gäste an den Abgeordneten Richter mit der Bitte, für eine an Wädeler zu richtende „Petition“ das „Nejagat“ zu übernehmen. Eugen, der das „Nejagat“ offenbar ganz verlernt hatte, sagte „Ja“, und schon nach wenigen Tagen erhielt er von Wädeler den Bescheid, daß seinem Wunsch Folge gegeben sei, und das betreffende Hotel im nächsten Jahre seinen Stern wieder bekommen werde. Nicht wenig stolz ist nun der Wirth; „die vier Reichstagsräthe, denen er immer alles abgelehnt“ — so sagt der Wirth — „müssen es falsch angefangen haben. Bei mir hielt er keine langen Reden, höchstens einmal ein paar persönliche Bemerkungen und von Obstruktion war nie eine Spur.“

Die britische Offiziere sich amüsiren. Von Kapstadt sind interessante Einzelheiten über einen ganz skandalösen Vorgang eingetroffen, der sich am vergangenen Weihnachtsabend ereignete. Es war ein militärischer Tanz arrangirt worden, zu dem auch der Journalist Mr. Gardwice Stanford eingeladen wurde. Die Offiziere hatten mit diesem Herrn nach ihrer Ansicht ein Hühnchen zu pfücken, weil er wiederholt rüchlos das Treiben der Offiziere in Kapstadt in seinem Blatte gezeigelt hatte. Gegen 2 Uhr Morgens, nachdem der Tanz vorbei war, führten 12 Offiziere den Journalisten in ein separates Zimmer, sahen dort über ihn zu Gericht, schleppten ihn in den Garten des Hotels und warfen ihn in einen Teich. Nach diesem kalten Bade wurde ihm die Hälfte seines Bartes und des Haupthaars abgerast, die Kleider ihm vom Leibe gerissen und er wurde sodann vollständig nackt in verschiedenen flagranten Positionen photographirt. Dies geschah um 5 Uhr Morgens im hellem Tageslicht und vor den Augen verschiedener Damen, die von den Hotelbesitzern aus zuschauten. Mr. Stanford hat natürlich Klage gegen die Offiziere eingereicht und 1500 Pf. Sterling Schadenersatz zugesprochen bekommen. Der Preßcensor unterdrückte alle Preßberichte über diesen Skandal, so daß die Einzelheiten erst jetzt bekannt wurden.



Aus der Umgegend.

* Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden, 15. August. Bekanntlich hat die Regierung bei Lehrern, die schon seit Jahren in Ruhestand getreten sind, angefragt, ob sie geneigt seien, wieder in Dienst zu treten. Die Bedingungen zur Wiederannahme der Lehrthätigkeit müssen recht günstige sein, da verschiedene Pensionäre von diesem Anerbieten Gebrauch gemacht haben.

1. Diebrich, 15. Aug. Nach den jetzt getroffenen Vorbereitungen zu schließen, scheint die für heute Abend anlässlich der Rheinfahrt unseres Kaisers geplante Beleuchtung des diesseitigen Rheinuferes und der sich an denselben entlang ziehenden Villen und Fabrikgebäude eine großartige zu werden. Neben den Villenbesitzern, Industriellen und Privaten wetteifert auch die Stadt als solche, um die von Häusern nicht bedauten Flächen durch bengalische und Magnesiumfackeln hell zu beleuchten. Auch der Wasserturm wird in einem bunten Lichterglanz erstrahlen. Häßlich werden

weit möglich, an die Stelle der Schreibweise in der dritten Person („der Herr Adressat, der Unterzeichnete“ und dergleichen) zu treten. Wird hiernach die Amtssprache von entbehrlichem Beiwerk befreit, so ist umso mehr darauf zu halten, daß sie es an der gehörenden Höflichkeit und Rücksicht nicht fehlen läßt und jede Schroffheit vermeidet. Die im schriftlichen Verkehr mit übergeordneten Behörden seit her gebräuchelten Schlussformeln, wie „Hochachtungsvoll, Verehrungsvoll, Ehrerbietig“, sind künftighin nicht mehr anzuwenden.“

Beim „Looping the Loop“ verunglückt. Aus London wird berichtet: Bei einer halbschweren Produktion, die unter dem Namen „Looping the Loop“ bekannt geworden ist, ist der Radfahrer Diavolo im Royal Aquarium am Dienstag schwer verunglückt. Seine Vorführung, die er schon früher in New York erfolgreich durchgeführt hatte, bestand darin, daß er eine Bahn, die eine große Schleife in der Luft schlägt, im inneren Kreise durchfährt, jedoch so also einen Augenblick direkt mit dem Rade nach oben und dem Kopf nach unten war. Dabei war der Durchmesser dieses Kreises gegen New York verringert. Dieses „Looping the Loop“ erregte natürlich große Sensation und zog täglich Tausende an. Schon zweimal hatte Diavolo kleine Unfälle und fiel vom „Loop“, aber die ihn auffangenden Netze bewahrten ihn vor schwerem Schaden. Am Dienstag sah das zahlreiche Publikum atemlos zu, wie der Radler sich vorbereitete, seine Maschine zu besteigen. Die der Blick fuhr das Rad mit dem Fahrer den Abhang vor der Schleife herunter, und der Kreis war so schnell vollendet, daß das Auge kaum zu folgen vermochte. Man tauchte er aus dem „Loop“ auf, und zwar mit einer Schnelligkeit von 50 englischen Meilen in der Stunde, und stürzte gegen die Bühne, wo er allmählich angehalten wird. Die größte Gefahr schien vorüber, nachdem er die Schleife passiert hatte; aber bei seiner rasenden Fahrt gegen die Bühne sah man den Radler plötzlich in der Luft liegen. Er war heftig von seiner Maschine geschleudert worden, die augenscheinlich gebremst war. Der unglückliche Diavolo beschrieb einen doppelten Luftsprung, wurde von der Triebkraft, die ihn vom Rade geschleudert hatte, aus dem Netz geworfen und fiel mit schrecklicher Gewalt, wenn auch nicht aus großer Höhe, auf den Fußboden. Das Publikum, das genau jeder Bewegung gefolgt war, sah einen Augenblick nach diesem unglücklichen Schluß der aufregenden Vorstellung wie vom Donner gerührt. Diavolo wurde bewusstlos aufgenommen und nach

dem nahe gelegenen Westminster-Hospital gebracht, wo eine Untersuchung feststellte, daß er eine schwere Gehirnerschütterung und eine Kontusion über einem Auge davongetragen hatte. Die Aerzte hoffen auf Besserung, aber in der Nacht und auch am Mittwoch früh war der Patient noch bewusstlos. Augenzugehen des Unfalles behaupten, daß Diavolo bei seinem Abstieg ungewöhnlich schwankend war, was sich noch verschärfte, als er den Kreis beschrieb, aber man hielt das nur für einen schlechten Start.

Experimente über „Telepathie“. Die Frage der „Telepathie“, der Uebertragung von Gedanken von einem menschlichen Gehirn zu einem andern, scheint namentlich von englischen und französischen psychologischen Forschern immer mehr in den Kreis der wissenschaftlichen Untersuchungen gezogen zu werden. In der ersten Zeit beschränkten sie sich freilich darauf, „Thatsachen“ zu sammeln; Gurney und Myers haben zwei dicke Bände mit solchen gesammelt, und auch die Zeitschriften der verschiedenen Gesellschaften für psychische Forschungen bringen immer neues Material. Leider fehlt es diesen Thatsachen meistens an einer wesentlichen Eigenschaft: sie entbehren der für jede wirklich wissenschaftliche Beobachtung unentbehrlichen Präzision. Man hat nun auch verschiedentlich versucht, experimentell vorzugehen; aber auch die Experimente stehen im allgemeinen zu wünschen übrig, weil sie nach dem Ausdruck des französischen Psychologen nicht „wiederholbar“ waren, weil ein zweiter Forscher nicht zu wiederholen vermochte, was der erste Experimentator beobachtet zu haben glaubte. In den „Annales psychiques“ veröffentlicht nun der bekannte französische Psychologe Binet einige neue experimentelle Beobachtungen, deren Beschreibung wenigstens vollkommen präzise ist und die daher Beachtung verdienen. Binet stellt zwei Personen gegenüber, A. und B. die empfangende Person A. ist eine leicht zu hypnotisierende 25-jährige Dame. Die übertragende Person steht 5 Meter von A. entfernt, die eingeschläfert ist und die Augen verbunden hat. Binet legt nun auf die Zunge von B. ein mit Sauerstoffgas getränktes Stück Papier. Sogleich gibt A. die bei B. hervorgerufene Empfindung wieder. „Das heißt, das ist schlecht“, sagt sie. Man wiederholt den Versuch mit Ammonium-Bromür. Sie spürt aus und sagt: „Das ist salzig.“ Man wählt in einem Buch aus Geradenwohl ein Wort „Schnecke“. Binet zeichnet auf einem Blatt Papier eine Schnecke und befiehlt B., A. dieses Bild zu übertragen. „Das ist eine Glarke“, sagt A. zuerst, dann verbessert sie sich: „Das kriecht,

das ist flebrig“, und schließlich sagt sie mit einer Heerde des Ahsens: „Das ist eine Schnecke“. Das Experiment ist merkwürdig; es scheint, daß zuerst eine Uebertragung des von B. gedachten Wortes „Schnecke“ stattgefunden hat, aber eine mangelhafte oder schlecht interpretierte Uebertragung und dann eine genaue Uebertragung des Gesichtsbildes wie der Satz: „Das kriecht, das ist flebrig, das ist eine Schnecke“, beweist. Die wörtliche Uebertragung scheint durch einen anderen Versuch bewiesen. Man unterbreicht in einem Band folgenden Vers: Le Dieu ne viendra pas. L'Esprit est renversé. Binet befiehlt B. die Worte in Gedanken zu lesen und sie von A. wiederholen zu lassen. B. ziemlich schnell sagt A. die beiden ersten Worte: „Le Dieu“, dann plötzlich mit einem Ruf: „Le Dieu ne viendra pas.“ Aber er vollendet den Vers nicht. Diese und ähnliche Versuche scheinen in der That zu bestätigen, daß es möglich ist, in einem Raum auf kurze Entfernung von einem Gehirn zum anderen eine Geschmacksempfindung, ein Bild und selbst einen kurzen Satz zu übertragen. Zu betonen ist jedoch, daß es sich um einen bestimmten sehr nervösen Menschen im hypnotischen Zustand handelt. Von diesen Experimenten zu den „Thatsachen“, wie sie in dem erwähnten englischen Werke mit Dokumenten und Beglaubigungen angeführt werden ist freilich noch ein weiter Sprung. Ein Beispiel: Der Red. M. Newham hat es unternommen, eines Abends seinem Freunde J., der mehrere Meilen entfernt war, zu erscheinen. „Ich hatte ihn“ erzählt er, „nicht vorher von dem Versuch, den ich machen wollte, benachrichtigt, ging etwas vor Mitternacht zu Bett und concentrirte meine Gedanken auf J. Ich schlief bald ein und erwachte am andern Morgen ohne mir dessen bewußt zu sein, daß etwas geschehen wäre. Als ich J. einige Tage später sah, fragte ich ihn: „Hast du Sonnabend Abend bei Ihnen nichts zugetragen?“ „Ja gewiß“, antwortete er: „Ich sah mit M. am Feuer, wir rauchten und plauderten. Etwa eine halbe Stunde nach Mitternacht erhob er sich, um zu gehen, und ich begleitete ihn hinaus. Als ich auf meinen Platz beim Feuer zurückkehrte, um die Pfeife auszuräumen, sah ich Sie in dem Sessel, den er verlassen hatte, sitzen. Ich bestellte meine Waise auf Sie und nahm eine Zeitung um mich zu vergewissern, daß ich nicht träumte; aber als ich sie niederlegte, sah ich Sie noch auf demselben Platz. Während ich Sie, ohne zu sprechen, anfas, verschwanden Sie.“ Wollte man dann freilich mit denselben Personen exakte Experimente in dieser Richtung anstellen, so gelangen sie niemals.

namentlich die Villen, das große Schloß sowie die Kalle'schen und die Amöneburger Fabrikgebäude ausnehmen. Da aller Wahrscheinlichkeit nach auch von Wiesbaden ein starker Zuzug zu erwarten ist, so wird wegen des starken Andranges am Rheinufer neben den Polizeimannschaften auch die freiwillige Feuerwehr, welche mit brennenden Fackeln das Ufer einreimt, für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Abperrung der besonders gefährdeten Stellen an dem gefährdeten Ufer Sorge tragen. Um das glänzende Schauspiel des hell erleuchteten Rheinufer voll genießen zu können, wird man gut thun, mit den Egelus'schen Booten, die fortwährend verkehren, nach der gegenüberliegenden Rheinseite zu fahren. Die gestern Abend in Mainz stattgehabte Probebeleuchtung war von hier aus sehr gut zu sehen, namentlich läßt die elektrische Beleuchtung der neuen Christuskirche daselbst eine großartige Wirkung aus.

1. Viebrich, 14. August. Gestern Nachmittag wurde an der Gießstraße der Musiker Deckmann der 6. Comp. 2. Rott. Inf. Regts. Nr. 88 zu Mainz verhaftet, da er sich schon einige Tage in genannter Gegend herumtrieb. Seitens der hiesigen Militär-Commandos wurde er seinem Truppenteil heute wieder zugeführt.

2. Wieser, 14. August. Auf Anregung unserer Kirchenbehörde wird in nächster Zeit das Aushängen unserer Pfarrkirche mit einem neuen Verputz versehen werden. Für die Kosten wird unser Pfarrer, Herr Decan Orth, dem zu diesem Zwecke ziemlich reichlich freiwillige Spenden zugewendet wurden, aufkommen. Die Kosten für den Verputz des Kirchthurms sollte die Civilgemeinde bestreiten. Nun hat aber die Gemeindevorstellung in ihrer letzten Sitzung beschlossen, für dieses Rechnungsjahr den Antrag abzulehnen, da durch den Ortstraßenneubau, sowie sonstige und vorhergesehene Ausgaben die Gemeindefälle geschwächt ist und auch für die Zukunft durch den Wegzug der Besitzer der Steinmühle, Herrn A. Müller Söhne, ein großer Ausfall für die Gemeindefälle herbeigeführt wird. Auf den abbleibenden Bescheid von Seiten der Gemeindevorstellung, hat nun Herr Decan Orth beschlossen, auch die Verputzarbeiten des Thurmes durch freiwillige Gaben ausführen zu lassen. Da ja in unserer Gemeinde die Opferwilligkeit, namentlich für kirchliche Zwecke, eine recht große ist, so wird es wohl auch nicht schwer fallen, die Verputzarbeiten des Kirchthurms aus freiwilligen Spenden zu bestreiten.

3. Wassenheim, 14. Aug. Den kommenden Sonntag, den 17. und Montag den 18. Aug. findet unser Kirchweihfest statt. Wie alljährlich, so hat sich auch dieses Mal wieder eine Gesellschaft junger Burschen gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, unsere Kirche in ihren äußerlichen Festlichkeiten auf möglichst prächtige Weise zu begeben und es ist deshalb wieder eine sogenannte gehende Korb beschlossene worden. Das Domizil dieser jungen Gesellschaft fogenannte „Korbchorst“ ist das Gasthaus zum Adler (Inhaber Herr Wilhelm Kahl) von wo aus sich auch der Festzug der aufziehenden Korb am Sonntag Nachmittag 3 Uhr bewegen wird. Das auch der übliche „Korbchamnel“ nicht fehlt, dessen Verloosung am Montag Nachmittag stattfindet, ist selbstredend. Unsere sämtlichen Gastwirthe rufen sich auf die Kirchweihstage in möglichst ausgiebiger Weise, um all den Wünschen ihrer Gäste zu dienen, falls uns das Wetter einigermaßen gnädig ist, nicht fehlen wird, gerecht werden zu können. Deshalb heißt die Parole am kommenden Sonntag: „Auf zur Wassenheimer Korb!“

4. Müdershausen, 14. August. Nach Gemeindefallbeschluss werden wir eine Hochdruck-Wasserleitung erhalten.

5. Vom Lande, 15. August. Der Feldbrusch mit Raschma ist in den Gemerkungen der Zeit rühmlich im Gange. Die Landwirthe mit einem Angebot von zahlreichen Arbeitskräften suchen so gut als möglich mit dem Dreschen auf freiem Felde fertig zu sein. Noch ist die Maschine kaum abgefahren, so ragt schon aus dem Gipfel der hohen Strohhaufen die Feuerwerkskugel hervor. Im Gange kann man mit dem Ergebnis der Getreideernte, wenn sie auch strichweise gering ist, zufrieden sein.

6. Aus dem Rheingau, 15. August. Eine starke Flutwelle von Hestischen bereitet sich in Bingen und andern Orten des Rheingaus vor, dem Kaiserstisch zu folgen. Die Beleuchtung wird großartig werden. Die Landung des Kaisers in Mainz soll sich besonders wirkungsvoll gestalten.

7. Niederwallau, 14. August. Am letzten Sonntag wurde der evangelischen Gemeinde dahier ein großes Geschenk zu Theil. Herr Dr. med. Wagdeburg und Frau haben, dem „Rhg. Vfb.“ zufolge, Auftrag gegeben, für die neue evangelische Kirche dahier ein dreistimmiges melodisches Geläute zu gießen. Die über 100 Jahre alte Firma H. W. Rinker in Sinn bei Herborn hat den Auftrag erhalten. Man hofft bis Mitte Oktober das kleine schmale Kirchein fertig zu stellen.

8. Mainz, 14. August. Ein interessanter Konflikt, auf dessen Ausgang man gespannt sein darf, ist hier ausgebrochen. Es giebt hier eine größere Anzahl von sog. Privattelefonanlagen, welche mit Genehmigung der Bürgermeisterei besonders von Geschäftsleuten angelegt wurden, um Privatwohnungen mit Geschäftsräumen oder Villen usw., welche zumeist in der Stadt liegen, mit einander zu verbinden. Obwohl diese Telefonanlagen mit Wissen des Telegraphenamtes schon länger als 10 Jahren bestehen, verlangt das Telegraphenamt plötzlich deren Entfernung. Gegen dieses Ansinnen haben, der „Rhg. Ztg.“ zufolge, die Besitzer solcher Anlagen Protest erhoben, auch der Rechtsbeistand der Stadt Mainz hat den Besitzern erklärt, daß das Telegraphenamt kein Recht habe, das Entfernen dieser Privattelefonanlagen zu verlangen.

9. Mainz, 14. August. Eine Abordnung der hiesigen Viehhändler war heute bei Herrn Oberbürgermeister Dr. Gahner vorstellig geworden. Es gelang dem letzteren, die Händler zu einer besseren Einsicht zu belehren und den das Fleischkonsumierende Publikum aus der Welt zu schaffen. In eigener am Nachmittag stattgefundener Versammlung der Viehhändler wurde beschlossen, den Viehmarkt unter den bisherigen Bestimmungen wieder zu befragen.

10. Bingen, 15. August. Der Großherzog von Hessen wird heute Nachmittag von London zurückkehren. Er wird dem Kaiser nur dann bis zur hiesigen Grenze hierher entgegenfahren, wenn es die Zeit noch erlaubt. In diesem Falle findet auf dem Dampfer des Kaisers die Begrüßung statt.

11. Homburg v. d. S., 15. August. Lord Salisbury ist gestern Abend zu längerem Kur-Aufenthalt in Homburg eingetroffen. — Freitag früh 8 Uhr wird die Kaiserin erwartet. Am Samstag Nachmittag 5 Uhr 25 Min. trifft der Kaiser hier ein.

12. Cronberg, 14. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind heute Abend aus London hierher zurückgekehrt.

13. Weiburg, 14. August. Die in der evangelischen Kirche, die im Jahre 1703 bis 1713 von Graf Johann Ernst von Nassau-Weiburg erbaut wurde, befindliche Orgel soll durch eine neue ersetzt werden. Sie wurde von Orgelbauer Johann Dams in Mainz im Jahre 1710 gebaut und kostete 1900 Gulden. Die Orgel besitzt 23 Register.

14. Worms, 14. August. Nach einer vorläufigen Uebersicht wird das 26. Mittelrh. Kreisturnfest, nachdem es einen sehr schönen Verlauf genommen, auch finanziell einen guten Abschluß finden, jedoch voraussichtlich nicht nur kein Defizit entstehen, sondern vielleicht noch ein kleiner Ueberschuß erzielt werden wird. Im Großen und Ganzen kann jedoch gesagt werden, daß die allgemeinen Verhältnisse das Fest in pecuniärer Hinsicht wesentlich beeinflussten.



Wiesbaden, 15. August.

Johann Strauß im Kurgarten.

Johann Strauß ist mit seiner Wiener Kapelle nach Wiesbaden gekommen und hat gestern zum erstenmale konzertiert. Strauß ist ein flotter Dirigent, das muß man ihm lassen, er hält, trotz seiner Jugend, das Orchester gut zusammen; aber er verdirbt sich die rein künstlerische Wirkung durch allerlei Nöthchen, welche der Familie Strauß im Blute zu liegen scheinen. Das Tänzeln beim Dirigiren, die halben Kopfwendungen nach dem Publikum und sonstige kleine Scherze konnte man genau so auch bei Eduard Strauß constatiren; und es ist nicht ersichtlich, warum Johann der Jüngere gerade diese Eigenschaften für so hervorragend hält, daß er sie bedingungslos copirt. Auch pflegt der Dirigent, wie sein Vorbild, des Hörtens zur Fabel zu greifen und in feurigem Schwung mitzuziehen. Das soll ihm verziehen werden, denn er spielt gut. Wenn er sich von den kinderlichen emanzipiren könnte, wäre er jedenfalls ein beachtenswerther Dirigent. Dem Orchester gebricht es übrigens im Freien an Klangfülle. Auch als Komponist stellte sich Herr Johann Strauß vor. Er wird zwar nicht behaupten, daß er es heute schon mit dem Vater der „Schönen blauen Donau“ aufnehmen könne, indessen zeugte sein englischer Krönungswalzer von einem hübschen Talent. Während der Ferien des Kurorchesters — übrigens eine äußerst lobenswerthe Einrichtung — ist uns die Strauß'sche Kapelle eine angenehme Abwechslung; aber wenn ein Dirigent von den vornehmen Musikern eines Lustner wieder den Taktstock schwingt, soll uns doch noch lieber sein.

Aus dem Cirkus.

Gestern Abend feierte der Clown Paul Bojanowsky vor einem beifallsfreudigen Publikum sein Benefiz. Der Humor des Benefizianten war anstehend und seine Witze zündend. Man amüsierte sich köstlich und kam aus dem Lachen nicht heraus. Eine überreiche Champagner-Spende lohnte Herrn Bojanowsky für seine Darbietungen. Dreimal mußte er in der Manege erscheinen, um den Dank des Publikums entgegen zu nehmen. Der Cirkus war gut besucht. Selbst in diesen letzten Tagen hat uns Herr Rudolph in der Vorführung des „Albatros“ etwas Neues. Die schwierigen Exzentriks des Pferdes überraschten um so mehr, als das Pferd dieselben ohne jegliche Leitung und Beihilfe ausführt; eine großartige Leistung der Dressur. Morgen, Samstag, Abend ist Ehrenabend für Herrn Direktor Wulff. Am Sonntag und Montag steht uns eine eigenartige Ueberraschung bevor. Frau Ostermann, die geschickte Reiterin und thätigste Förderin des Reitports wird ihr Pferd „Romeo“ in der hohen Schule in der Manege des Cirkus vorführen. In hochherziger Weise haben Frau Ostermann und Herr Direktor Wulff beschlossen, einen Theil des Erlöses an diesen beiden Tagen den Stadtarmen zuzuwenden, so daß Frau Ostermann ihre sportliche Kunst an diesen beiden Abenden in den Dienst der Wohltätigkeit stellt. Es ist dem Gast zu Ehren ein außerordentliches Programm mit höchster Prachtentfaltung zusammengestellt worden, so daß uns noch ein hoher Genuß bevorsteht.

Personalien. Dem Vogenschießer des Rgl. Theaters, Herrn Rehn, ist die Erlaubniß zur Ablegung der ihm verliehenen Rgl. Dämschen silbernen Verdienstmedaille erteilt worden.

Wohnwechsel. Herr Bauunternehmer und Ziegeleibesitzer Jacob Nicolai hat sein Haus Nicolaistraße 27 für 192,000 M. an einen auswärtigen Herrn verkauft. Das Geschäft wurde durch die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von Wilhelm Schüller, Bahnhofstraße 36, vermittelt.

Stechbriefe sind von der Königl. Staatsanwaltschaft erlassen gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Lang, geboren am 23. Mai 1878 in Dittelsheim in Hessen, wegen Betrugs und gegen den Arbeiter Jakob Luy, angeblich in Wiesbaden geboren, wegen Straßenraubs.

Im Handelsregister wurde eingetragen: Singer Co., Nähmaschinen-Fabrik, Gesellschaft Hamburg, Zweigniederlassung in Wiesbaden. Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 23. Mai 1902 ist in Abänderung des § 2 des Gesellschaftsvertrages Gegenstand des Unternehmens der Vertrieb von Singer-Nähmaschinen, die Fabrikation und der Vertrieb von Nähmaschinen, Nähmaschinenteilen, Nähmaschinen-Accessoiren, Electromotoren und Theilen von solchen. Georg Reiblinger ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seiner Stelle der Kaufmann Karl Martens in Döckenhuden zum Vorstandsmitgliede bestellt worden. Die Gesamt-Prokura des Karl Martens und des Heinrich Müller ist erloschen. Dem Heinrich Müller und dem Ludwig Karl August Selb in Hamburg ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß jeder von ihnen ermächtigt ist, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder in Gemeinschaft mit einem Gesamtprokuristen die Firma zu zeichnen. — Ferner wurde eingetragen: Hotel-Restaurant Philipp Fuhr, hier. Der hiesige Gastwirth Philipp Fuhr betreibt sein Geschäft unter obiger Firma.

Der Thaler auf dem Aussterben. Der Thaler, das alte und im Verkehr beliebteste Münzstück, dürfte nun doch aus dem Handel scheiden, nachdem auch der deutsche Handelstag sich eingehender mit dieser Frage beschäftigt und bei aller Werthschätzung des Thalers doch das Bedürfnis für seine Verbeibaltung abgebrochen hat. Wohl erkennt man an, daß das Münzstück in seiner heutigen Gestalt eine sehr unhandliche Münze ist, aber man hofft, um diese Unzulänglichkeiten dadurch heranzuführen, daß das Münzstück durch Verwendung feineren Metalles künftighin seine unhandlichen Formen verliere und nicht viel größer als der jetzige Thaler ausfalle.

Das Wadsthum Wiesbadens geht aus den jetzt offen gelegten Listen der stimmungsfähigen Bürger hervor. Während die Zahl derselben im Vorjahre 14,420 betrug, ist sie in diesem Jahr um 366 Personen, also auf insgesamt 14,786 gestiegen.

Von der Elektrischen. Von heute Nachmittag an gehen die Wagen der Linie Langenbeckplatz—Sonnenberg wieder über den Kranzplatz, so daß das lästige Umsteigen aufgehört hat, was von Publikum und Schaffnern gleich freudig begrüßt werden wird.

Die Gegenzeichnung von Steuererklärungen. Mehrere Rechtskonfulten waren gerichtlich bestraft worden, weil sie Steuererklärungen angefertigt hatten, die von den steuerpflichtigen Personen unterschrieben und dem Landrath eingereicht waren, ohne daß auf den Schriftstücken die Namen, die Wohnungen etc. der Rechtskonfulten angegeben waren, wie es eine ministerielle Vorschrift aus dem Jahre 1901 für Eingaben von Rechtskonfulten vorschreibt. Die Berufung der Rechtskonfulten, welche jene Vorschrift des Ministers für ungültig erklärten, wurde vom Landgericht als unbegründet verworfen. Das Kammergericht hob, wie der „Berl. Volksztg.“ berichtet wird, die Vorentscheidung auf und sprach die Angeklagten mit der Begründung frei, derartige formularmäßige Angaben wie Steuererklärungen seien nicht als „Eingaben“ im Sinne der ministeriellen Vorschrift anzusehen und brachten daher Angaben über die Namen und Wohnungen der Rechtskonfulten nicht zu enthalten.

Extraboote von Mainz nach Wiesbaden werden heute Abend nach Schluß der Beleuchtung in Mainz von der Waldmann'schen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Anschlag an die Züge der elektr. Bahn abgelassen. Der letzte Dampfer verkehrt um 11 Uhr Abends.

Das St. Josef-Hospital blickt am heutigen Tage auf ein 10jähriges Bestehen zurück. Im Jahre 1892 wurde die an dem Langenbeckplatz belegene Anstalt eingeweiht, deren eigentlicher Gründer Geh. Rath Dr. v. Langenbeck war. Im verfloßenen Jahr wurden in dieser Anstalt 947 Kranke versorgt. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen der Herren Sanitätsrath Dr. Cramer und Dr. Wehmer.

Die Schiersteiner Verordnung. Die 4, wegen Uebertretung der Schiersteiner Polizeiverordnung betreffend Bekämpfung des Den- und Sauerwurms angeklagten Leute von Schierstein, (Verhandlungsbericht siehe Nr. 188 vom 14. August) wurden heute von der Strafkammer zu je 3 Mark Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Residenztheater. Herr Dr. Rauch beginnt die Saison 1902—1903 am 30. August. Wie auch in der vorigen Spielzeit, ist es der rührigen Direction gelungen, eine Anzahl der besten Talente für das Theater zu gewinnen. Die Abonnements-Billetts (Zugend und fünfziger Karten) haben dieselbe große Ermäßigung wie im vorigen Jahre und werden ab 18. August im Bureau des Theaters verkauft.

Variete Bürgeraal. Eine vortheilhaftere Bereicherung hat das Programm des „Bürgeraal“ neuerdings durch den Humoristen Albert erfahren. Derselbe ist direkt von der Düsselborfer Ausstellung importirt und führt die bedeutendsten Sebenswürdigkeiten derselben in miniature vor, darunter Karikaturen, die geradezu Sensation erregen und stürmische Heiterkeit erwecken. Weiter tritt er in bunter Abwechslung farblustige Parodien, heitere Verschlagen und andere deliciose Lederbissen auf, die das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommen lassen. Herr Albert hat das Zeug eines tüchtigen Komikers in sich und glaubt man gar nicht, daß er noch ein junger Anfänger in seinem Fach ist, so routinirt bewegt er sich auf dem Variete-Brett. Auch die übrigen Programmnummern des Bürgeraal können sich sehen lassen und verschaffen der Direction allabendlich ein volles Haus.

Die Sommerer-Jubiläums-Kerb. Unser M-Correspondent schreibt uns: Obwohl die Vorbereitungen zum Kirmes-Festzug und der 300jährigen Kirmes-Jubiläumsfeier in aller Stille getroffen werden, um die Ueberraschungen um so größer zu gestalten, sind wir doch in der Lage, einige nähere Details verrathen zu können. Das ganze Arrangement ruht in den bewährten Händen des Vereins „Jugendfroß“, welcher schon des Ofteren uns durch seine humoristischen Einfälle überrascht und unterhalten hat. Als Vorfeier wird nach alter Sitte am Samstag Abend ein „Kerwe-Baum“, geschmückt mit Bändern und Guirlanden, auf dem freien Platz vor dem Nassauer Hof aufgestellt werden. Hier bei Frank befindet sich auch das Standquartier der historischen Kostümirten „Kerwe-Vorj“. Die Feier beim Aufstellen des „Kerwe-Baumes“ erfolgt genau nach den Angaben der älteren Leute hier, welche in ihrer Jugend diese Sitte noch mitmachten. Auch wird die damals dabei übliche Rede in getreulichem Wortlaut gehalten werden. Daran schließt sich dann am Sonntag die Hauptfeier. Der Festzug stellt sich gegen 2½ Uhr auf und bewegt sich vom Nassauer Hof aus, wobei er sich aufstellt, durch sämtliche Ortstraßen. Eröffnet wird derselbe durch einen Nachtwächter mit Streitzug und Morgenstern im Kostüm der alten Zeit. Dann folgen Herolde, Burgleute etc. Dem Wagen des „Kerwe-Vorj“ voraus wird die neue Fahne des Vereins „Jugendfroß“ getragen, welche von einem Wiesbadener Maler auf Seide gemalt ist. Mit der Feier ist nämlich zugleich die Fahnenweihe verbunden. Auch wird eine Fahnenkranz, von Gönnern des Vereins gestiftet, überreicht werden. Im Ganzen wird der Festzug aus 12 verschiedenen Gruppen bestehen, meistens von historischer Bedeutung. Jedoch wird auch der Humor im Verkleiden neuer Thatsachen zur Geltung kommen. Den Schluß des Festzuges bildet nach alter Sitte der mit Bändern geschmückte „Kerwe-Sammel“, welcher am zweiten Kirmesstage im Garten des Nassauer Hofes zur Verlosung kommt. Er ist ein Pracht-exemplar aus dem Ländchen. Damit die Anfertigung der Kostüme in historischer Treue erfolgt, wird dieselbe von dem Wiesbadener Maler, welcher die Kostüme zeichnet, geleitet. Einen Theil der Kostüme erhielt der Verein leihweise aus einem Theater-Etablissement der Stadt. Begreiflicherweise befindet sich unsere Bevölkerung in riesiger Spannung und die Geheimhaltung der Gruppen hat zu den tollsten Einfällen Veranlassung gegeben, die weiter kolportirt wurden und theils Seiterkeit, theils Aerger hervorriefen. Deshalb sei darauf hingewiesen, daß alle Gruppen so gehalten sind, daß keinerlei Anstoß dadurch erregt wird. Der Verein hat Charaktermasken herstellen lassen, so daß in den dargestellten Personen eine verblüffende Ähnlichkeit zu erwarten steht.

Manfarbendiebstahl. Gestern wurde in der Luisenstraße vor ein Manfarbendiebstahl ausgeführt. Dem Epheuben fien Ringe, 1 Cylinderuhr, Stöcke und ein Anzug in die Hände. Letzteren zog er gleich an, während er seinen eigenen zurückließ. Der Thäter ist leider wieder unerkannt entkommen.

Die Diebstahlsaffäre bei Grant und Marx hat nach den polizeilichen Feststellungen einen großen Umfang angenommen. In die Affäre sind noch eine ganze Anzahl Personen verwickelt, welche den verhafteten Hausburischen Hehlerdienste leisteten. Die Diebstähle, welche schon seit 3 Jahren ausgeführt wurden, wurden durch Zufall entdeckt. Als nämlich eines Morgens 2 große Stücke Seide fehlten und trotz allen Suchens nicht zu finden waren, sagte man Verdacht gegen die Hausburischen. Der Hausburische Vergewaltiger, welcher sich durch sein zurückhaltendes Benehmen sehr verdächtig machte, wurden vom Geschäftsführer ins Gebet genommen, er gestand dann auch andere Diebstähle ein, jedoch betreffs der fehlenden Seide beschuldigte er einen Anderen. Mit einem Schläge waren so die ganzen Diebstähle aufgedeckt. B. legte bei seiner Vernehmung ein offenes Geständnis ab, was zur vollen Aufklärung des Ganzen diente. Der Untersuchungsrichter hat ein ganzes Warenlager an Teppichen und Kleiderstoffen beschlagnahmt und die Verhandlungen vor Gericht werden mindestens 2 Tage in Anspruch nehmen. Die Diebstähle wurden in den meisten Fällen bei Nacht mittels Nachschlüssel ausgeführt. Die damaligen Hausburischen hatten sich durch einen Schlosser Schlüssel zu den Räumen anfertigen lassen. Den Schlosser wird man selbstverständlich ebenfalls zur Verantwortung ziehen. Der Wirth Jend, welcher den Bediensteten die weitgehenden Hehlerdienste leistete und gegen Stellung einer Kaution von 4000 M auf freiem Fuß belassen wurde, wurde, wie bereits gemeldet, vor einigen Tagen zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Mit dem Revolver in der Hand bedrohte er die Hausbewohner, auch ließ er das Bier in die Wirthsstube laufen und verteilte Bier und Speisen an die Gäste gratis. Er soll demnächst nach der Heilanstalt Eichberg überführt werden. In wie weit sich die Geistesstörung bestätigt, kann noch nicht festgestellt werden; wahrscheinlich liegt Simulation vor. Die Gerichtsverhandlung wird Ende Oktober d. J. voraussichtlich stattfinden und es sollen zu diesem Prozesse 80 bis 100 Zeugen geladen werden.

Trunkensolche im Wirthshaus. Nach einer in vielen Regierungen bestehenden Polizeiverordnung dürfen Schankwirthschaft an Personen, die als Trunkensolche erklärt sind, weder Branntwein verkaufen, noch ihnen den Aufenthalt im Schankraum gestatten. Auf Grund dieser Bestimmung war der Inhaber einer Schankstätte zu Posen in zwei Instanzen zu einer Strafe verurtheilt worden, nachdem festgestellt worden war, daß ein „Trunkensolch“ sich in dem Gastzimmer „aufgehalten“ hatte. Auf eingelegte Revision hat der Strafsenat des Kammergerichts, wie der „Berl. Volksztg.“ berichtet wird, den Angeklagten von Strafe und Kosten freigesprochen, da festgestellt war, daß dem Trunkensolch in der Schankstätte keine Getränke verabreicht worden seien. Die Polizeiverordnung sei zweifellos so zu verstehen, daß ein Schankwirth einem Trunkensolch als Gast den Aufenthalt in dem Schankraum nicht gestatten dürfe; halte sich der Betreffende dagegen zu Erleichterung irgendwelcher anderer Angelegenheit in dem Schankraum auf, so sei der Wirth nicht ohne weiteres verpflichtet, ihn hinauszuweisen.

Gitarre Kull. Morgen Samstag Abend findet ein Ehrenabend für Herrn Direktor Kull statt, worauf wir an dieser Stelle besonders aufmerksam machen.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Concert. Man schreibt uns aus Thüringen: Am Sonntag, den 10. August, veranstaltete der Königl. Kammermusiker Herr L. Scharr in Wiesbaden, in der neu hergestellten Kirche seines Heimatdorfes Döbritschen bei Jena ein Concert zum Besten des dortigen Kirchbaufonds. Ist das ein schönes Zeichen von treuer Anhänglichkeit an seinen Geburtsort, welches Herrn Scharr ehrt, so haben seine musikalischen Darbietungen ihn als einen hochgeschätzten Künstler erkennen lassen, welcher sein Instrument (Waldhorn) voll Verständnis und mit Virtuosität zu handhaben weiß. Wie klar es so weich und zart, bald wieder so mächtig und ernst durch das kleine Gotteshaus, und wie prächtig wirkte sich die Orgel zu wirkungsvollem Zusammenklang mit dem Waldhorn zu verbinden! Dem zahlreichen Publikum war es sichtlich eine Freude, den herrlichen Klängen zuzuhören, ob nun eine Mozartsche Romanze oder ein Largo vom Handel zu Gehör gebracht wurde, oder die beiden herrlichen Lieder „Du bist die Ruh“ von Schubert und das „Abendlied“ von Wald durch ihren Wohlklang ergötzen. Herr Scharr hat denn uns in der That einen Göttergenuß bereitet, und es soll ihm hiermit ein Dankesgruß aus der Thüringer Heimat zugesandt sein.

Ein vieraktiges Lustspiel. „Zwische der Liebe“ (La Baseule von Maurice Donnay), bearbeitet von Alfred Helm, hatte in Wiesbaden einen geglückten Erfolg, den es, wie den „Berl. M. N.“ geschrieben wird, dem vorzüglichen Spiel des Wiesbadener Hoftheaterspieler V. Valentini dankte. Das Stück selbst ist handlungsarm, hat unendliche Längen, die der Bearbeiter beseitigen muß, behandelt in jedem der vier Akte dasselbe Thema in oft recht uninteressanten Wendungen; doch erhebt sich der Dialog auch wieder zu echt pariserischer Feinheit, zu wahrer Grazie. Valentini hatte nur einen seiner würdigen Partner, im Uebrigen geht das Urtheil dahin, daß die Aufführung sehr stöckend und mangelhaft war. Donnay ist auch der Verfasser der Komödie „Giebach“, die bei dem letzten Gastspiel der Frau Sorma am Völktheater in Berlin entschieden abgelehnt worden ist.

Weltgeschichte des Krieges. Ein kulturgeschichtliches Volksbuch von Leo Frobenius unter Mitwirkung von Oberstleutnant a. D. S. Frobenius und Korvettenkapitän a. D. E. Koblhaner. Mit etwa 800 Illustrationen. Vollständig in 25 Lieferungen zu je 60 P. Verlag von Gebrüder Jänecke in Hannover. Von diesem prächtigen Volksbuch, das zum ersten Male den Krieg in seinem Einfluß auf die Kulturentwicklung zeigt, geht uns soeben die 2. Lieferung zu, welche die Menschenjagden und Zweikämpfe der Südafrikaner und der den Nordrand bewohnenden Eskimos und Kamtschadalen, sowie der Schädeltrophäen der Ozeanier behandelt. Wir lernen einen Urzustand des Krieges kennen, in dem die völlige Vernichtung des Gegners der Zweck des Krieges ist und erkennen bei dieser Betrachtung erst den ungeheuren Abstand unserer zivilisierten Kriegsführung, die den Gegner nur kampfunfähig machen will. Ueberaus fesselnd sind die Ausführungen über die Kopfgänger, welche entsetzliche Sitten sich heute noch in Neuseeland und Kanguwa finden. Zur regelrechten Schädeltrophäe haben sich die Eingeborenen am Ostap Kanguwas ein besonderes Instrument, einen Menschenfänger erfunden, eine an einem Rohr befestigte Schlinge, die dem unglücklichen Nächstling um den Hals gemortet wird. Dabei wird die Spitze, in die der Stoch ausläuft, in das Opfer gedrückt und dringt, wenn der Kopfgänger geschickt war, in das Gehirn oder das Rückgrat ein. Die erbeuteten Köpfe werden getrocknet und von ihrem Besitzer als Trophäen mit herumgeführt. Unter den zahlreichen interessanten Illustrationen sind besonders bemerkenswerth einige Abbildungen, die sich auf die Menschenfresserei beziehen, wie ein Schädel mit auf den Phi-

lippinen und karnibalistische Trophäen, außerdem enthält Lieferung 2 als Beilage den Kampf der Indianer bei Fort Madenzie am 28. August 1893.

Der Judas von Jengg. Historische Novelle aus dem Kroatischen von August Senoa. Deutsch von Julius Kaiser. Leipzig 1902. Verlag von Schulze und Co. Preis M. 1.50. — Es ist zu begrüßen, daß nunmehr die Werke des kroatischen Schriftstellers August Senoa auch dem deutschen Lesepublikum zugänglich gemacht werden. In seiner Heimath genießt Senoa seit langem das größte Ansehen und zählt zu den gelehrtesten und beliebtesten Schriftstellern. Von den zahlreichen Werken des berühmten Romaniers liegt nunmehr eine musterhafte Uebersetzung der Novelle „Der Judas von Jengg“ (Cuvaj se jenzile rufe) vor, die sicher auch bei uns Anklang finden wird. Die von warmem Patriotismus getragene Schrift verjetzt uns in die Zeit, da die Republik Venedig schon längst meerebeherrschend, ihre Macht auch zu Lande ausdehnt und das Jengg Gebiet durch List und Gewalt in seine Hände zu bekommen sucht. In meisterhafter Schilderung und Szenen von packender Wirkung zeigt uns Senoa das erschütternde Schicksal der Vorkosten, die durch ihren eigenen Völsch verrathen und ins Verderben gestürzt werden, bis sie sich endlich gegen ihre Unterdrücker erheben und die Verräther der gebührenden Strafe entgegengehen.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 15. August 1902.

Fahrlässige Körperverletzung.

Der 33 Jahre alte Fuhrmann Karl Hennemann aus Mennsfelden hat sich insofern der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht, als er einem Kutscher in der Moritzstraße mit solcher Wucht in den Wagen fuhr, daß dieser umschlug und die beiden Insassen, 2 Damen, herausgeschleudert wurden und nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Ohne sich an den Vorfall zu kehren, jagte der Angeklagte weiter. Heute wird er deshalb mit 50 Mark Geldstrafe belegt.

Diebstahl.

Der 1868 zu Bernsdorf geborene Fuhrknecht Hermann Pfannkuchen ist schon wiederholt vorbestraft. Heute wird er wegen eines Diebstahls zur Verantwortung gezogen, dessen er sich am 7. Juni d. J. schuldig gemacht haben soll. Er ging nämlich am genannten Tage mit einem Sack an den Bahnhof, und ließ sich diesen von einem Bekannten, der dort für einen Händler Kohlen auslud, füllen. Strafe: 4 Monate Gefängnis.

Körperverletzung, Bedrohung Hausfriedensbruch, etc.

Der 49 Jahre alte Bierbrauer Joseph Müller aus Niederfelders ist am 6. März d. J. in Niederfelders in die Wohnung der Ehefrau Schütz rechtswidrig eingedrungen und hat diese mit Schimpfworten beleidigt, mit Todtschlag bedroht und mißhandelt, so daß sie mehrere Tage bettlägerig war. Dann drang er nach einigen Tagen wieder in den Hof ein, und forderte von dem Ehegatten Adolf Schütz Geld. Er verließ erst nach wiederholten Aufforderungen den Hof und zertrümmerte daselbst einige Fensterscheiben. Müller sollte eines Tages gefangen werden und der Gerichtsvollzieher ließ die Thüre gewaltsam öffnen, da der Angeklagte nicht zu Hause war; er legte an verschiedenen Sachen Siegel an und diese soll M. entfernt haben. Ferner soll er sich des Betrugs zum Nachtheil des Bahnstufschuldig gemacht haben, indem er von Niederfelders nach Wiesbaden ein Billet vierter Klasse gelöst und dritter Klasse gefahren ist. Von dem Schöffengericht in Camberg wurde er zu 14 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurtheilt. Deswegen hat er Berufung eingelegt. Die Verhandlung wird heute vertagt, da noch einige Zeugen geladen werden sollen.

Briefkasten.

G. S. in Schierstein. Gesehlich steht dem Vater das Recht zu, den Aufenthalt seiner Kinder zu bestimmen, so lange er nicht die elterliche Gewalt durch Verschwendung, Trunksucht, Gefängnisstrafen etc. verwirkt hat. Fordern Sie Aufschluß von der betr. Behörde, welche Ihre Kinder ohne Ihren Willen anderswo untergebracht hat.

D. S. 1) Ja. 2) Das Ertragsvermögen wird nach dem Tode eines Ehegatten getheilt. Die eine Hälfte gehört Ihnen, von der zweiten Hälfte erben Sie 1/4 und die Kinder zusammen 3/4. 3) Die Verwaltung und Nutzung steht Ihnen nur über das Vermögen minderjähriger Kinder zu. Bei Veräußerungen haben Sie die Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes einzuholen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Ankunft der Kaiserin.

Homburg v. d. S., 15. August. Die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria Luise und Prinz Joachim trafen heute Vormittag kurz nach 8 Uhr hier ein und begaben sich sofort zu Wagen in das Kgl. Schloß. Die Kaiserin mußte sich wegen ihres verletzten Fußes noch große Schonung auferlegen. Der Zug hielt dicht am Kaiser-Pavillon hinter dem Bahnhof. Die Kaiserin ging aus dem Salonwagen zur Equipage auf einen Stock gestützt. Auf dem Perron begrüßte sie noch ihre Kante die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein und den Professor von Esmarck aus Kiel, welche zur Kur hier weilten. Die Straßen vom Bahnhof nach dem Schloße waren heute schon prächtig geschmückt.

Manifestations-Verammlung.

Prag, 15. August. Anlässlich der 50. Gründungsfeier des tschechisch-katholischen Gesellen-Vereins fand hier eine stark besuchte Manifestationsversammlung statt. Der die Festrede haltende Kanonikus Burian beklagte im Verlaufe seiner Ausführungen, daß es schon so weit gekommen sei, daß man Ungläubige als Professoren an Hochschulen finde und forderte deshalb zur strengsten Organisation aller Katholiken auf.

Schnee im August.

Beograd, 15. August. Im Kopovnik-Gebirge wüthet ein heftiger Schneesturm.

Automobil-Unglück.

Paris, 15. August. (Priv.-Tel.) Gestern verunglückte der Bruder des bekannten William's B. A. d. B. mit seiner Frau in der Nähe von Bissy. Vanderbilt befand sich mit seiner Frau auf einer Automobilfahrt. Das Automobil rannte gegen einen Baum und wurde total zertrümmert. Vanderbilt, seine Frau sowie der auf dem Wagen befindliche Maschinist wurden herausgeschleudert und waren sofort todt.

Der Ausgleich.

Budapest, 15. August. Die parlamentarische Unabhängigkeits- und 1848er-Partei beschloß in ihrer gestrigen Konferenz, gegen den Ausgleich in entschiedenster Weise Stellung zu nehmen und Demonstrations-Versammlungen in ganz Ungarn vorzubereiten.

Patriotische Feier.

Sterzing (Tirol), 15. August. Zu Ehren der hier eingetroffenen bayerischen, sächsischen und württembergischen Kriegervereine, die an der heutigen Feier der Enthüllung der drei Krieger-Denkmalen in der Sachsenklemme theilnehmen, fand gestern Abend ein Fackelzug und Höhen-Beleuchtung statt, welche imposant ausfielen.

Wien 15. August. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht die Ernennung des Universitätsprofessors in Leipzig, Dr. Riehl, zum Professor an der Universität Wien.

Kaisau, 15. August. Das Schwurgericht verurtheilte den ehemaligen Volksschullehrer Borosz, der ein 11-jähriges Mädchen vergewaltigt hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Beilagen: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Geldsittliches.

Alt-Deutschland.

Das im Museumgewande bereits bestens renommirte Kaffee-Etablissement hat nunmehr auch die Concession für Bier und Wein erreicht und ist in Folge seiner außergewöhnlichen Darbietungen an die Spitze der feinen Restaurants getreten. Es ist überflüssig, wiederholt auf die hochinteressante Kunstsammlung aufmerksam zu machen, welche die prachtvollen Räume ziert; dieselben sind in den weitesten Kreisen schon wohlbekannt. In einem großen Theile des besten Publikums sprach sich seit Langem der Wunsch aus, die Beschränkungen fallen zu sehen, die eine volle Entfaltung der großen Annehmlichkeiten, die Alt-Deutschland zu einem der ersten Anziehungspunkte Wiesbadens und Umgegend machen, hinderten. Der Platz, auf dem das Unternehmen entstand, ist zudem einer der günstigsten, da der wunderschöne Weg durch den Kurpark direkt nach demselben führt. Die naturgemäße Entwicklung Wiesbadens, welche im rapiden Steigen ist, muß sich im schönen Sonnenberger Thal und auf den daselbst beherrschenden Höhen vollziehen. Ein Etablissement wie Alt-Deutschland war für die berühmte Weltkurstadt nahezu ein Bedürfnis.

R. v. S.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börse,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8 Bl.-feld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	15. Aug. 1902
Oester. Credit-Action	215.90	—
Disconto-Commandit-Anth.	182.40	182.60
Berliner Handelsgesellschaft	153.25	—
Dresdner Bank	142.75	143.10
Deutsche Bank	207.30	208.40
Darmstädter Bank	—	133.75
Oester. Staatsbahn	153.—	153.10
Lombarden	18.20	18.25
Harpener	161.90	—
Hibernia	166.50	166.50
Gelsenkirchener	167.75	167.70
Bochumer	179.60	179.10
Laarabütte	191.75	191.75
Tendenz: still.		



In Wiesbaden bei den Herren:
 Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
 H. Verling, Drog., Burghr. 12.
 Friz Bernsteln, Wellgasse 25.
 W. P. Wirt, Adelheidstr. 41.
 Ed. Brecher, Neugasse 12.
 C. Brodt, Albrechtstr. 16.
 J. C. Bürgener, Hellmündstr. 35.
 Dr. C. Cray, Langgasse 29.
 Willy Grafe, Webergasse 37.
 Heinr. Knapp, Goldgasse 9.
 Ernst Rod's Apotheker, Wiesbadenergasse.
 Fritz Rompel, Neugasse 7.
 Med.-Drogerie „Sanitas“, Klausstr. 3.
 W. H. Schild, Friedr. 16.
 C. A. Schmidt, Heinenstr. 2.
 Louis Schiller, Heinenstr. 12.
 Otto Siebert, Markt 12.
 Josef Siebert, Launstr. 50.
 W. H. Staud, Schwalbacherstr.
 Eduard Wegmann, Kirchg. 34.
 Wiedemann:
 W. H. Danner's Nachf. Joh. A. Knapp.
 Wiedrich a. H.:
 Eugen Day's Nachf. (Friedr. Wäber). 2499

Amts Blatt



Er erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 2.

Nr. 190.

Samstag, den 16. August 1902.

17. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Gärtner **Johann Schmidt**, geboren am 17. Oktober 1872 zu Springen, zuletzt Bülowstraße 11, §. 2 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 14. August 1902.

9933 Der Magistrat. Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der **Glasarbeiten** für den **Neubau des Volkshauses** an der Moosstraße hiersebst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 M. und zwar bis zum 23. August d. Js. bezogen werden.

Im letzteren Falle sind die Postanweisungen an unseren technischen Sekretär **Andres** zu richten.

Beschlossene und mit der Aufschrift „**S. N. 109**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 25. August 1902,
Vormittags 10 Uhr.

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 11. August 1902.

9732 Stadtbauamt, Abth. für Hochbau.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung eines ca. 197 lfd. m. langen **Betonrohrkanals** (Profil 33,3 cm) im Kaiser Friedrich-Ring (Südwestseite), von der Niederwald-Straße bis zur Schiersteiner-Straße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 72, eingesehen, die Verdingungsunterlagen Zimmer 57 gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. August 1902,
Vormittags 11 Uhr.

hierher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter erfolgt.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 12. August 1902.

9872 Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Bureaugehilfe mit guter Handschrift, Fertigkeit im Stenographiren und in der Handhabung der Schreibmaschine, sofort gesucht.

Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe von Gehaltsansprüchen sowie des möglichen Dienstantritts sind bis zum **30. August d. Js.** zu richten an das

Stadtbauamt Wiesbaden.

Verdingung.

Die Anlieferung und Verlegung der **Fensterabdeckplatten aus „Belgischem Granit“** oder aus einem geeigneten „Kunstmaterial“ für sämtliche Räume des **Neubaus Gutenbergschule** hiersebst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Zimmer No. 41 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort unentgeltlich und zwar bis zum 20. August d. Js. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „**S. N. 108**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 23. August 1902,
Vormittags 11 Uhr.

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 11. August 1902.

9782 Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Accise-Rückvergütung.

Die Acciserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbekräftigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Reugasse 6a, Part., Einnehmer, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Accise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden. 9740

Wiesbaden, den 9. August 1902.

Stadt. Accise-Amt.

Fremden-Verzeichniß

vom 15. August 1902. (aus amtlicher Quelle)

Adler, Langgasse 32

Jaeger m. Fr., Trier
Moeller m. Fr., Danzig
Neuberger, Firmasens
Rautenstrauch, Eitelsbach
Rautenstrauch, Fr., Eitelsbach
Loewenthal, Solingen

Aegir, Thelemannstrasse 5
Becker, Elberfeld
Tweboch, m. Fr., Rotterdam

Bahnhof-Hotel Rheinstrasse 23.

Wilson m. Fr., Aarhus
Maxton, London
Maxton, London
Endt, Fr., Amsterdam
Endt, Amsterdam
Saylor, London
Saylor, London
Ler, England
Ler, Fr., England
Dunse, m. Fr., Hamburg
Ehlen, Hamburg
Reffel, West-Afrika
Otto, Reetz

Luftkurort Bahnhof
Schmidt m. Fr., Düsseldorf

Hotel Bender, Häfnergasse 10.

Schultze, Erfurt
Preekel, Münster

Zwei Böcke, Häfnergasse 12

Closet, Fr., Langenberg
Spross, Fr., Idar
Hering, Stettin
Korkhaus, Limburg
Wrede m. Fr., Helmstedt
Duchstein, Fr., Helmstedt
Dehnert m. Fam., Berlin

Braubach, Saalgasse 34
Hahn, F., Hamburg

Goldener Brunnen, Schaefer, Fr., Ehrfelden

Siegel, Fr., Arnstein

Dahlheim, Tannusstr. 15

Kitubelt, m. Fam., Elberfeld

Einhorn, Marktstrasse 30

Freundel, Meissen
Schwabe, Meissen
Ober, Meissen
Liebmann, Meissen
Mannert, 2 Hrn., Elberfeld
von Auel, Maastrich
Vamer, Maastrich
Meuffels, Maastrich
Dutnoul, Maastrich
Schorr, Nürnberg
Fischer, Apolda
Koch, Apolda
Kleber, Moskau
Strauss m. Fam., Marburg
Renfer, Weimar

Eisenbahn-Hotel, Rheinstrasse

Schmidt, Hanau
Steinbrink, Bochum
Born, Fr. m. Mutter, Charlottenburg
Biesnitz, Wipperfurth
Pies, Aachen
Spanjaard, Amsterdam
Osorio, Amsterdam
Schmid, Gumbinnen
Lacroix, Fr., Haag
Lacroix, Leyser
Schimmel Apeldorn
Voithuis, Arnheim
Tomkens, Zwidenwolte
Darcis, Offenbach
Messe, Blefeld
Kindler, Offenbach
Petzall, Berlin

Beiersdorf, Firmasens

Engel, Kranzplatz 6
Bieber m. Fr., Berlin
Lithauer m. Fr., Schönau
Dzialas, m. Fr., Breslau
Naylor m. Fr., Winsen
Latz, m. Fr., Berlin
Sachne, Fr. m. Tocht., Landsberg

Englischer Hof, Kranzplatz 11

Poempki, Gouty
Pirlot, Fr. m. Tocht., Lüttich
Schwiekes, Hamburg
Berndt, Fr., Hamburg
Asch, Dresden
Koppel, Fr., Amsterdam
Koster, Fr., Amsterdam
Aberthy Calton, New-York

Erbprinz, Mauritiusplatz 1

Pauli, Strassburg
Bahrs, Magdeburg
Glaser, München
Utshil, Chemnitz
Reinerts, München
Clemens, München
Backmann m. Fr., Stuttgart

Friedrichshof, Friedrichstrasse 35

Pause, Wetzlar

Hotel Fuhr, Geisbergstr. 3

Stunck, Fr., Berlin
Ludwicki m. Fr., Berlin
Zademach, Guben
Schiermann, Breslau
Hofmann, Hamburg
Lind, Ansbach
Gronau, Reichenbach
Jörg, m. Tocht., Hanau
Werth, m. Tocht., Hanau
Klepman, Amsterdam
Ween, Amsterdam

Grüner Wald, Marktstrasse

Schwertfeger, Plauen
Stöhr, Plauen
Verbrugh, Holland
Hirth, Karlsruhe
van Os, Haag
Rennand, Frankfurt
Werner, Firmasens
Brokhoff, Emmetten
Brand, Fr. m. Tocht., Colmar
Eitel, m. Fr., Köln
Schmeyer, Gotha
Schmitt, Berlin
Caspar m. Fr., Berlin
Frisch, Erfurt
Rehm m. Fr., Berlin
Duhnkrach, Fr. m. Tocht., Bremen
Gees, Melle
Wulff, Hohensieburg
Hayn, Offenbach
Haastert, Wald
Weil, m. Fam., Saarburg
Frey, Basel
Barth, Ludwigsburg
Sailus, Weimar
Bunzel, Berlin
Loyens, m. Fr., Antwerpen
Signard m. Fr., Saargemünd
Götte, Berlin
Langbein m. Fr., Göttingen

Hahn, Spiegelgasse 15.

Grinn, Heidelberg
Wagner, Heidelberg
Dowes m. Fr., Brüssel

Happel, Schillerplatz 4

Von den Welfenberg m. Fr., Antwerpen
Volkand m. Fr., Antwerpen
Stevens m. Fr., Wesel
Papenberg m. Fr., Dinslaken

Winkler, Leipzig
Asmus m. Fr., Berlin
Ravens, m. Fr., Winsen
Römer, Magdeburg
Hoffey, Magdeburg
Böler, Magdeburg
Krenker, Wittenberg
Braatz, Trebbin
Eggers m. Fr., Guvoleben
Bremeger, Lehr
Colpe, Hannover

Hotel Hohenzollern Paulinenstrasse 10.

Veit, m. Fam., Berlin
Bürn m. Fam., Stockholm
Guissand m. Fam., Brüssel
von Krafft Wellmensingen, Augsburg
Regibo m. Fr., Brüssel

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.

Liottel m. Fam. u. Bed, Paris
Borgstedt, Stockholm
Kelly, Fr., New-York
Strong, Fr., New-York
Sommer, Fr., Philadelphia
Schütz, Triest
Richter, Hamburg
de Waele m. Fr., Brüssel
Jenkinson, Ilkley
v. d. Hoeven, Hardixfeld
Schram, Bloemendaal
Magee, Philadelphia
Magee, Philadelphia
Maggee, Fr., Philadelphia

Kaiser Friedrich Nerostrasse 36

Christmann, Fr. m. Tocht.,

Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad)

Frankfurterstrasse 17

Arnhem

Bender-Beck, Heidelberg
Rosenberger m. Fr., Philadelphia
Fuller m. Fr., Philadelphia
Wyckoff, New-York
Dungelmann, Haag

Karpfen, Delapstrasse 4

Borg, m. Fr., Köln
Bender, Marburg
Schneider, Frankfurt
Engelmann, Zwickau
Engelmann, Zwickau
Rotten m. 2 Töcht., Hamburg
Suder m. Fr., Frankfurt
Pfeiffer, Hanau
Gelnke, Berlin

Kölnischer Hof, Kl. Burgstrasse

Wiemer m. Fr., Bochum
Hartung, Kleinschachwitz
Hartung, Fr., Kleinschachwitz
Hassemer, Bingen

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10

Flender, Fr., Siegen

Krone, Langgasse 36

Labaschin m. Fr., Berlin
Schweizer, Fr., Windabach

Hotel Lloyd, Nerostr. 2

Schultz, Schwerin
Schultz, Rosswien
Ernst, Holzhausen
Schröder m. Fr., Erfurt
Rüdiger, Naunhof
Rüdiger, Fr., Naunhof
Schenkel, Naunhof
Frick m. Fr., Dietfurt
Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Charicus, m. Fam., Düsseldorf
von der Groeben m. Bed., Berlin
Reinhardt, Berlin
Zinner, Fr., Berlin
Steenhuis, m. Fam., Schiedow
Housberg, Düsseldorf
Chamant, Nice
van der Hoop, m. Fam., Rotterdam
Joseph, London
Moore m. Fr., Barrow
Nolde, s'Gravenhage
Bever, s'Gravenhage
Seligmann, Texas

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser Friedrichplatz 3

Janssens m. Fr., Antwerpen
Hamoids m. Fr., Antwerpen
Meyers m. Fr., Amsterdam
Carpersen, Norwegen
Potoki m. Fam. u. Bed, Paris
Dippe-Bettmar, St. Avold
Göpfert m. Fam., Teplitz

Lambrechts, Fr., Antwerpen
Lambrechts, Antwerpen
Everts, Amsterdam
Jitta, Amsterdam
Thale, New-York

Nonnenhof, Kirchgasse 39—41

Schlösser, San Francisco
Pfeil, Giessen
Dier, Hamburg
Benz, Elberfeld
Obermeier, Elberfeld
Jordans m. Fr., M-Gladbach
Bauer m. Fr., M-Gladbach
Staniton, Basel
Keller, Bursach
Richter, Dillenburg

Pariser Hof, Spiegelgasse 9

von Lohr, Mülheim
Dupin, Mülheim
Bruns m. Fr., Porthelm

Pfälzer Hof, Grabenstrasse 5

Klein, Andel-Berncastel
Weinwurm, Cothen
Bratenmann, Bidesheim
Friedemann m. Fr., Lössnitz
Fritz, Geisenheim
Karl, Metz
Recht, Glastrow
Schabitzki, Frankfurt
Müller, Frankfurt
Stenner m. Fr., Strassburg
Volz, Fr., Schlangenbad

Hotel Ries, Kranzplatz

Hammer, m. Fr., Neugersdorf

Römerbad, Kochbrunnenplatz 3

Gottselwiller, Cartrop

Hirschfeld, Fr., Berlin

Rose, Kranzplatz 7, 8 und 9.

Albrecht, Fr. m. Tocht., K8-nigsberg
Jacobson, Rotterdam
van der Brug, Rotterdam
von Eck, m. Fr., Leiden
Schroeder, Zwolle
Brink, jun., Zwolle
Wagner, Milwaukee
Berger, Fr., Milwaukee
Berger, Milwaukee

Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.

Pollack, 2 Fr., Almelo
von Batenburg, Thiel
von Loon, Thiel
von Garmen, Thiel
Campagner, Thiel
Frank, Berlin
Cahen, Fr., Leiden
Cahen, Fr., Leiden
Blumenthal, Köln

Schützenhof, Schützenhofstrasse 4

Mohr, Weyer

Schwan, Kochbrunnenpl.

Humbert, Berlin
Rosencrantz, Malmö

Schweinsberg, Rheinbahnstrasse 5

Kober, Cosel
Welter, Köln
Thompson, Ilford-Essex
Moors, Brooklyn
Luff, Brooklyn
Harvey, London
Green, London
Bockeris, m. Fr., Altona
Keil m. Fr., Hannover
Gill, London
Lane, London
Wallack, London
Dear, Hull
Schmitt, London
Moore, London
Beid, London
Remboud, Zaarlem
Kuntz, Dresden
Leistikow, Haarlem
Rosel m. Fr., Berlin
Lavel, London
Wilchys, London
Kadet, London
Rose, 2 Damen, London
Tannhäuser, Bahnhofstrasse 8

Holdteen, London

Leggett, London
Wall, London
Zilly, London
Leggett, London
Reere, London
Bojon, London
Günther m. Fr., München

Pütz m. Sohn, Aachen
Hildebrandt, Berlin
Mehler m. Fam., Frankfurt
Schneider Düsseldorf
Hildkus, Düsseldorf
Rudmose-Brown, Aberdeen
Japp, Aberdeen
Götting, Köln
Berger, Pappendorf
Trümpelmann m. Fr., Wer-
nigerode
Max, Weilheim
Maurer, Weilheim

Taurus, Hotel,

Rheinstrasse 19
Ehlers, m. Fr., Petersburg
Rosenberg m. Fr., Berlin
Eckhout m. Fr., Haarlem
Vogel, Haarlem
Hüger m. Fr., Hürtgen
Ketela, m. Fam., Bremen
de Becker, m. Fr., Antwerpen
Bornstein, Lodz
Tuckston m. Sohn, Southport
Goldsmith, England
Joyel, England
Brinetti, Berlin
de Haemerling, Hannover
Böttler m. Fr., Aschersleben
Fuchs, m. Fam., Breslau
Grand m. Fr., Sobresur Jambre
Breul, Frankfurt
Saliez, m. Bruder, Brüssel
Mill m. Fr., Stuttgart
Krug, Hanau
Brocker m. Fr., New-York
Boot, Amsterdam
Messing, Amsterdam

Union, Neugasse 7

Janke, Hannover
Schmidt, Hannover
Rupke, Köln
Swoboda, Chemnitz
Frohberg, Fr., Colditz
Garditz, Fr., Leipzig

Victoria, Wilhelmstrasse 1
Indare, 2 Fr., London
Bonhard, Fr. m. Bd., London
Richards, Fr., Amerika
Clots, Fr., Amerika
Gordidge, 2 Fr., Amerika

Driske, Fr., Amerika
Appelton, Fr., Amerika
Dovise, Fr., Amerika
Fowlner, Fr., Amerika
Robinson, Fr., Amerika
Egg, m. Fam., Wien
Düchabau, 2 Hrn., Brüssel
Düchabau, Fr., Brüssel
Loose m. Fr., Haneborn

Vogel, Rheinstrasse 27

Kewald, Los Angeles
Kewald, Fr., Los Angeles
Fensch, Leipzig
Marx, Braunschweig
Schlemmer, New-York
Wittig, Krefeld
van der Linds, Krefeld
Fränkel, Berlin
Basselt, Cleveland
Carstens, Schleswig
Rothkrene, Berlin
Haas, m. Tocht., Ulm
Saalstug, Fr., Königsberg
Stum, Fr., Königsberg
Heydenreich, Danzig
Brensedt, Hannover
Horing m. Fr., Breslau
Stein, Frankfurt

Weins, Bahnhofstrasse 7.

Glocke, Fr., Stuttgart
Meurer, Saarbrücken
Dikkers, 2 Hrn., Almelo
Engel, Flinsberg
Bade, Rostock
Trost, Berlin
Pott m. Fr., Oude-Pekel
Priehn, Eutin
Altenburg, m. Fr., Cottbus
Altenburg, Mersfeld
Münch, 2 Fr., Mersfeld
Haver, Fr., Amsterdam
de Caseras, m. Fr., Amsterdam
Kricke, Marburg
Opelt, Fr. m. Fam., Dresden

Westfälischer Hof,

Schützenhofstrasse
Jany, Kalkberge
Kuck, Ruhrort
Schinkel, Stuttgart
Prendhoven, Huy
Athenstead m. Fr., Lippstadt

Programm der Kapelle Strauss:

1. Ouverture zu „Der Zigeunerbaron“ . . . Joh. Strauss sen.
 2. Mexikanisches Ständchen . . . Longey.
 3. Krönungswalzer (neu) . . . Joh. Strauss jun.
- Ihren Majestäten König Eduard VII.
und Königin Alexandra von England
gewidmet.
4. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ . . . Nicolai.
 5. Wienerblut, Walzer . . . Joh. Strauss sen.
 6. Blumengeflüster (für Streichquartett) . . . Blon.
 7. „Du lauschige Nacht“, Walzer . . . C. M. Zieher.
 8. Dragoner-Marsch . . . Joh. Strauss jun.

- Programm der Kapelle des Regiments von Gersdorff:
1. Marsch aus „Das süsse Mädel“ . . . Reinhardt.
 2. Ouverture zu „Nebucadnezar“ . . . Verdi.
 3. Kaiser Wilhelm-Jagd, Charakterstück . . . Kotsky.
 4. Fantasie aus „Oberon“ . . . C. M. v. Weber.
 5. Pesther Walzer . . . Lanner.
 6. Glühwürmchen-Idyll aus „Lysistrata“ . . . P. Lincke.
 7. Studentenlieder, Potpourri . . . Kohlmann.
 8. La Zarine, Polka-Mazurka . . . Gounod.

Von 3 Uhr ab bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reserviert.

Illumination des Kurparks.

Grosses Feuerwerk

(Herzoglicher Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker).

PROGRAMM.

1. Raketen mit Knall als Signal.
 2. Königin-Raketen mit Knall als Signal.
 3. Bomben mit Goldregen.
 4. Bomben mit Leuchtkugeln.
 5. Zwei Lichterstäbe mit Brillant- und Farbenfeuer.
 6. Raketen mit buntem Perleigen.
 7. Polypen-Bomben.
 8. Brillant-Bomben.
 9. Eine laufende Sonne verwandelt sich in ein guilochirendes Riesenfeuerwerk in Brillant- und Farbenfeuer.
 10. Raketen mit Luftschlangen.
 11. Bomben mit bunten Leuchtkugeln.
 12. Bomben mit zweifacher Verwandlung.
 13. „Die Rose“, zwölffarbiges Verwandlungs-Rosettenstück aus stehenden und rotirenden Brillant- und Farben-Brändern.
 14. Raketen mit bunten Leuchtkugeln.
 15. Bomben mit Teufelspeifen.
 16. Bomben mit Chrysanthemen.
 17. Brillant-Tourbillons.
 18. Grosse Fronte: Fünf chinesische Verwandlung-Fontainen mit Kaskaden und buntem Leuchtkugelspiel.
 19. Raketen mit Kometen.
 20. Iris-Bomben.
 21. Bomben mit blauen Leuchtkugeln.
 22. „Exerzierieren auf dem Drahtseil“, Figuren aus bunt brennendem Lichterfeuer in Vor- und Rückwärtsbewegung.
 23. Raketen mit Fallschirm.
 24. Ketten-Raketen.
 25. Bomben mit diverser Versetzung.
 26. Riesen-Fronte: Eine in raschen Windungen einem Schmetterling nachschwebende Schlange in buntem Lichterfeuer; rechts und links davon Riesen-Wasserfälle aus weissem Feuer.
 27. Riesen-Wasser-Pots-à-fen.
 28. Grosse Bantfeuer-Beleuchtung der 30 Meter hohen Fontaine, der Insel und des Parks.
 29. Grosse Kriegs-Bombardement von zahlreichen Kanonenschlägen, Schnellfeuergeknatter, Granaten, Pots-à-fen, bei lebhaftem buntem Leuchtkugelspiel.
 30. Zum Schluss: Zwei Riesenbouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkugeln und Brillantsternen.
- Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen.
Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.
- Eintrittspreis: 1 Mark.**
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Eine rothe Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.
- Städtische Kur-Verwaltung.
Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10⁴⁵, Kastel-Mainz 11²⁰, Rheingau 11²⁰, Schwalbach 11²⁰.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 21. August 1902.

Rheinfahrt mit Musik.

Extraboot der Kur-Verwaltung

(Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt)

durch den romantischen Theil des Rheinhales.

nach COBLENZ.

Preis einschliesslich Frühstück und Mittagmahl ohne Wein 10 Mark.

Abfahrt: Kursaalplatz 8¹⁵ Uhr Strassenbahn nach Biebrich (Rheinufer).

Abfahrt des Dampfschiffs von Biebrich etwa 8³⁰ Uhr.

Gemeinschaftliches Frühstück auf dem Dampfer.

Tafel-Musik.

Landung in Coblenz etwa 12¹⁵ Uhr.

Gemeinschaftlicher Besuch des

Denkmals Kaiser Wilhelms I.

am „Deutschen Eck“.

Spaziergang durch den interessantesten Theil von Coblenz zu dem

Neuen Fest-Gebäude. Besichtigung des Gebäudes.

Rast in den Sälen des Restaurants und im Garten.

(Konzert der Schiffskapelle.)

Spaziergang durch den „Neu-Coblenz“ zu den Rhein-Anlagen und zu dem

Denkmal der Kaiserin Augusta.

3¹⁵ Uhr Nachmittags Rückfahrt.

An Bord: Gemeinschaftliche Mittags-Tafel.

Tafel-Musik.

Grosse Schiffspolonoise mit daranschliessendem Schiffball.

Bei Ankunft in Biebrich Beleuchtung des Grossherzoglichen Schlosses und der Rheinaufer.

Rückfahrt mit den bereitstehenden Strassenbahnzügen nach Wiesbaden.

Die Kurverwaltung hat es ermöglicht, dass die feste Bestimmung des Schiffes noch einige Tage hinausgeschoben werden kann.

Es werden daher noch bis auf Weiteres Rheinfahrtkarten an der Tageskasse des Kurhauses verausgabt.

Man wolle daher im Interesse des Zustandekommens der schönen Fahrt mit der Lösung der Karten nicht mehr länger zögern.

Für Schutz gegen Sonne und Regen ist auf dem Schiffe bestens gesorgt.

Städtische Kur-Verwaltung.

Heute, Samstag, von Vormittags 7 Uhr ab

wird das bei der Unterbringung minderwerthig befindende Fleisch

dreier Schweine zu 50 Pfg. resp. 45 Pfg.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der

Freibank verkauft. An Viehverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wur-

bereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 9942

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 17. August 1902. — 12. Sonntag nach Trinitatis.

Marktkirche Gemeinde.

Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pastor Schüller. Hauptgottesdienst

10 Uhr: Herr Pastor Schüller. Christenlehre 2.15 Uhr: Herr P.

Schüller. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Missionar Autenrieth.

NB. Die Kollekte ist für die Deutsche Evangelische Seemannsmis-

son bestimmt.

Am 17. Sonntag: Herr Pastor Schüller.

Bergkirche

Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pastor Besenmeyer. Hauptgottesdienst

10 Uhr: Herr Hilfsprediger Martin.

Am 17. Sonntag: Taufen und Trauungen: Herr Hilfsprediger Martin.

NB. Die Sonntagstausen finden Nachm. 2.30 Uhr in der Kirche statt

und sind Samstags Vormittags anzumelden.

Beerdigungen: Herr Pastor Besenmeyer.

Evangelisches Gemeindehaus, Strassgasse Nr. 9.

Das Besondere ist Sonn- und Feiertags von 2—5 Uhr für Erwachsene

geöffnet.

Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsschule)

Reinlichengemeinde. — Ringkirche.

Die Kirche ist wegen Bauarbeit geschlossen.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Im großen Vereinssaal Platterstrasse 2.

Herr Pastor Risch. Nach der Predigt Christenlehre. Abendgottesdienst

fällt aus.

Am 17. Sonntag: Taufen und Trauungen: Herr Pastor Friedrich.

Beerdigungen: Herr Hilfsprediger Schloffer.

Versammlungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 2.

Die Arbeitsstunden des Rührvereins fallen bis zum 3. September aus.

Kapelle des Paulinenstifts.

Hauptgottesdienst Vormitt. 9 Uhr. Abendgottesdienst 10.15. Christen-

lehre Nachm. 6 Uhr. Herr Pastor Christian.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstrasse 2.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst der Ringkirche-Gemeinde.

Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntag-

verein). Abends 8.30 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).

Jeden Donnerstag Abends 8.30 Gemeinschaftsstunde.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr.

Montag Abends 8.30 Uhr: Turnen.

Mittwoch, Abends 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde. (Dr. Missionar Autenrieth)

Freitag Abends 8.30 Turnen.

Samstag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Männer und Jünglinge sind herzlich eingeladen.

Jugendverein.

Sonntag Nachm. 3 Uhr: Spiele etc.

Montag Abends 8.30 Uhr: Turnen.

Dienstag, Abends 8.30 Bibelstunde.

Freitag Abends 8.30 Turnen.

Freitag Abends 9 Uhr Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer.

Volantat: Rheinstraße 54, Part.

Sonntag, Nachm. 3 Uhr an: Gefällige Zusammenkunft. 5 Uhr: Sol-

datsen-Versammlung.

Montag Abends 9 Uhr: Männerchor.

Dienstag Abends 8.45 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.

Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde der Jugend-Abt.

Donnerstag 9 Volksmännerchor.

Freitag Abends 9 Uhr Turnen.

Samstag 9 Uhr Gebetsstunde.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst, Adelheidsstrasse 23.

Vormittags 9.30 Uhr: Segelgottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Oranienstrasse 54, Hinterb. Part.

Vormittags 9.30 Uhr Predigt, 11 Uhr Abendgottesdienst, Nachm. 4 Uhr

Hauptgottesdienst (Predigtthema: „Jenseits?“).

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Bet- und Bibelstunde.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Übungsstunde des Gesangsvereins.

Evangel. Gottesdienste der Methodisten-Kirche.

Saal: Ecke der Bleiche und Felsenstrasse 1. (Eingang 1. Stock).

Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr:

Predigt.

Montag Abends 8.30 Uhr: Singstunde

Dienstag Abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Jugendbund.

Prediger J. Schmeißer.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurter Strasse 3.

Services:

Sundays: Holy Euch. 8: Mattins, Choral Celeb. and Sermon, 11:

Evensong and Litany, 6.

Monday: none.

Tues., Thurs., Sat.: Holy Euch. 8, followed by Mattins.

Wed. and Fri: Mattins & Litany 10.30, Holy Euch. 11.

Fri. and Holy-days, Evensong, 6.

Chaplain: Rev. E. J. Treble 36 Kaiser Friedrich-Ring.

Katholische Kirche, Schwalbacherstrasse.

Sonntag, den 17. Aug., Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

Lieder Nr. 124, 110, 8, 14.

Ab. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstrasse 2

Katholische Kirche.

Sonntag, den 17. August 1902. — 13. Sonntag nach Pfingsten.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Erste hl. Messe 5.30, zweite 6.30, dritte (Mittagsgottesdienst) 8, vierte

(Abendgottesdienst) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe 11.30.

Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen 5.30, 6.15, 6.45 u. 8.30 Uhr.

6.15 und 8.30 Uhr Messen und zwar Montag und Donnerstag für die

Schule an der Bleichstrasse, Dienstag und Freitag für die am Blücher-

platz und an der Rheinstrasse, Mittwoch u. Samstag für die an der

Wiesenstrasse, die höhere Mädchenschule und die Institute.

Gelienheit zur Beichte ist Donnerstag und Samstag 5—7 und nach

8 Uhr, sowie Sonntag von 5.30 an. Samstag 5 Uhr Salve.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheits zur Beichte 6, zweite hl. Messe mit gemein-

schaftlicher hl. Kommunion des Verbrüderungs-Vereins 7.30, Abendgottes-

dienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Ausgang (532).

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.15 u. 8.15 Uhr. 6.15

und 8.15 Uhr Messen u. zwar Dienstag und Freitag für die Bleichstrasse-

schule, Mittwoch u. Samstag für die Bleichstrasse, Stiftstrasse und

die Institute.

Montag 6 Uhr hl. Messe in der Schwalbenerkapelle, Platterstr. 68.

Samstag 5 Uhr Salve. 5—7 und nach 8 Uhr Gelegenheits zur Beichte.

Kirchliche Anzeigen.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Friedhofstr. 25.

Freitag Abends 7.15 Uhr.

Sabbath Morgens 7, Rußland 9.15, Nachm. 3.30, Abends 8.35 Uhr.

Wochentage: Morgens 6.15, Abends 7 Uhr.



Samstag, den 16. August 1902.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Wiesbadener Musikvereins

in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung seines Musikdirektors Herrn Königl. Kammer-

musiker a. D. C. Hch. Meister.

1. Choral: „O dass ich tausend Zungen hätte“ . . . F. Wagner.
2. Unter dem Doppeladler, Marsch . . . Kéler Béla.
3. Tempelweihe, Fest-Ouverture . . . J. Strauss.
4. Zigeunerbaron-Quadrille . . . C. Zeller.
5. „Sei nicht böse“, Lied aus „Der Obersteiger“ . . . C. Lewthian.
6. Venetia, Walzer . . . Th. Michaelis.
7. Ein Liederkranz, Potpourri . . . Th. Michaelis.

Bei aufgehobenem Abonnement:

Samstag, den 16. August 1902, ab 4 Uhr Nachmittags,

Nur bei geeigneter Witterung

Grosses Gartenfest.

Mehrere Musikkorps.

4 und 8 Uhr:

Konzerte

von



ORI

Nichts wirkt so gut, wie ORI

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

Die sicherste, schnellste und untrügliche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „ORI“. Fliegen, Flöhe und Läuse, besonders auch Kakerlaken, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „ORI“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunenerregend. Jeder Misserfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „ORI“ ist dem Landmann in den Viehställen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „ORI“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „ORI“ mit Ueberzeugung und Begeisterung. Infolge der ausserordentlichen Beliebtheit und des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „ORI“ hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, dass genügend Vorrat von „ORI“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „ORI“, lasse sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „ORI“ wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist echt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

Versucht es!

Ueberzeugt Euch!

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.



ORI



ALLES was WÖCHNERINNEN
bedürfen.
kaufen Sie vorteilhaft bei:

C. Portzehl,
Rheinstrasse 55.
Germania-Drogerie.

Verjüngt!

erschienen Alle, die ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöne Teint haben. Man wache sich daher mit: 4482 Radebeuler Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedenpfed. à St. 50 Pf. in allen Apotheken, Drogen- u. Parfümerie-Geschäften.

Krankenwagen

noch wie neu, zu verkaufen
6564 Bismarckring 31, 2 L.

Uhren-, Gold- & Silberwaaren.

Beachten Sie bitte die Preise in den Schaufenstern

Telephon 2537.

Louis Dörr. Friedrichstrasse 2, Ecke Wilhelmstrasse.

Telephon 2537.

Ernst Neuser,
Wiesbaden,

Kirchgasse 30, vis-à-vis dem „Nonnenhof“.

Grösstes Specialgeschäft
für elegante fertige
Herren- und Knaben-Bekleidung.

Empfehle:

Herren-Anzüge	von Mk.	14—50.
Hochzeits-Anzüge	"	35—52.
Paletots	"	18—48.
Havelocks	"	12—30.
Gummi-Mäntel	"	20—35.
Beinkleider	"	3—18.
Sport-, Jagd- und Hausjoppen	"	2.50—18.
Jünglings-Anzüge	"	12—32.
Knaben-Anzüge	"	2—18.

Gelegenheitskauf:

1 Posten Hosen mit unzerreissbaren Nähten
statt Mk. 10.— und Mk. 15.—
nur „ 5.50 „ 8.50.

9719

Anfertigung nach Maass in eleganter Ausführung.

Reelle aufmerksame Bedienung.

Streng feste Preise.

Das Beste auf dem Markt!!



Glühkörper,

sofort gebrauchsfertig, von langer Brenndauer und vorzüglicher Leuchtkraft versendet
100 Stück zu Mk. 24.—. Probe-Dugend zu Mk. 3.75 franco gegen Nachnahme.

C. Bommert,

Specialitäten für Gasglühlicht-Beleuchtung

Frankfurt a. Main,

Rothschild-Allee 45.

Wiesbadener Kohlen Consum

Heinrich J. Mulder,

Telefon 2557.

Schillerplatz 1.

empfiehlt alle Sorten Ruhrkohlen, Cokes, Briquets etc. bei anerkannt besten Qualitäten zu niedrigsten Preisen.

9324

Vorletzter Tag!

Riesen-Walfisch-Ausstellung

auf dem Schiff

Am Rheinwerft gegenüber dem Schloß!

Biebrich a. Rh. Eröffnung: Montag, den 11. August 1902.

Vollständig geruchlos präparierter natürlicher Riesen-Walfisch

(Finwal, Balaeoptera Muskulus)

22 Mtr. lang, lebend getwogen ca. 80,000 kg. Kein Skelett.

Das grösste aller Säugethiere.

Eintritt: Erwachsene 30 Pf., Militär und Kinder 20 Pf.

Ferner:

Diverse Hai, Säge-, Igel-, Fische, Seehund, Walfang-Geräthe etc.

Empfohlen durch Autoritäten auf zoologischem Gebiet.

9665



2 Jahre Garantie!

Friedrich Wilhelm Engels
Fabrik feinsten Stahlwaaren
Nümmen-Grüßrath b. Solingen

No. 570

versendet

8 Tage zur Probe

als Specialität

Haarschneide-Maschine „Volksfreund“ mit 2 Aufschiebekämmen, um die Haare 3, 7 u. 10 mm schneiden zu können, in feinem eleganten Holz-Etui zu dem Ausnahmepreis 5.50 franco geg. Nachnahme. Falls Preis von Markt die Maschine nicht gefällt, erfolgt Betrag zurück. Risiko ausgeschlossen. — Volksfreund-Maschine soll in keiner Familie fehlen, warum? 1. Weil bei 2 Kindern in 1 Jahre 1 Maschine erspart wird. 2. Jeder kann nach der beigegebenen Gebrauchsanweisung sofort Haare schneiden. 3. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteck. Krankheit durch Uebertragung entstehen. In tausenden Familien hat sich meine Volksfreund-Maschine eingeführt. — Grossen illustrierten Katalog aller Art. Solinger Stahlwaaren etc. 1800 Abbildungen mit vielen Neuheiten erhält jeder umsonst und portofrei. — Um Irrthümern vorzubeugen, wolle man meine Adresse annehmen. — Aufträge schreiben.

46/939

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild neutral, eine Fettseife ersten Ranges.

Preis 25 Pfg. Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

achte man auf die Marke Pfeilring.



MARKE PFEILRING.

Filz-, Strohhüten und Mützen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Fr. Schwerdtfeger,

12 Kapfbrunnenstrasse 12.

9354

